



ዓገርመንና ኔጉዳድ ስጋዊ ማህበር

Agrarinvestitionen und Tourismus

Bedeutung und Auswirkung großflächiger Agrarinvestitionen in Äthiopien

von Ingrid Hartmann

Äthiopien gilt als ein besonders beliebtes Land für großflächige ausländische Agrarinvestitionen. 32% der gesamten ausländischen Direktinvestitionen für Land fließen nach Äthiopien (Bues 2010). Als Afrikas größter Empfänger von Nahrungsmittelhilfe hat das Land mit den großflächigen Landverpachtungen zum Zwecke der Exportproduktion beträchtliche Medienaufmerksamkeit erregt. Während die einen befürchten, dass Landverpachtungen in Folge von Vertreibung von Kleinbauern Armut und chronische Unterernährung in Zukunft noch weiter verschlimmern werden, gehen andere davon aus, dass sie gerade dies verhindern, da dringend benötigte Investitionen in die Landwirtschaft ja gerade zu einer Verbesserung von Einkommen und Ernährung beitragen würden. Auf diese Weise würde eine Win-Win-Lösung entstehen, die die wirtschaftlichen Interessen der Investoren erfüllt und gleichzeitig die Einkommen und Lebensverhältnisse der armen Bevölkerung verbessert. Im Folgenden wird beleuchtet, wie sich dies in der Realität Äthiopiens darstellt.

Investoren und gepachtetes Land

Steigende Preise während der Nahrungsmittelkrise 2007 und 2008 brachten die Handelsbilanzen insbesondere Nahrungsmittel importierender Länder in Schwierigkeiten wie im Mittleren Osten. Die Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion im eigenen Land hätte hohe Kosten verursacht, weswegen sich viele entschlossen, im Ausland Nahrungsmittel zu produzieren, um weniger von Preisfluktuationen betroffen zu sein. Entgegen gängiger Vorurteile spielt China keine Rolle als Partner bei den großflächigen Landleasing-Geschäften. Die meisten Investoren kommen aus der EU, Indien, Israel, Saudi Arabien und den USA, und der Ölmilliardär Al Amoudi ist hierbei einer der wichtigsten Akteure, dessen Investitionen wegen seiner halbäthiopischen Herkunft in Äthiopien als einheimische gelten. EAP Ethiopia weist auch viele Investitionsprojekte als Leasinggeschäfte der Diaspora aus. Landleasing-Projekte begannen zunächst mit einheimischen bzw. ostafrikanischen Investoren, wie z.B. East African Tea Plantation in Sheka Forest in den 90er Jahren, die sich noch immer weiter in die Waldflächen ausbreitet. Zwischen 2000 – 2005 wurde hauptsächlich Land für Blumen- und Gartenbauprojekte verpachtet,

später großflächige Ländereien für Bioenergiepflanzen und bei der derzeitigen Landvergabe für Nahrungsmittelproduktion an vornehmlich ausländische Investoren stiegen die vergebenen Flächen exponentiell an. Die Weltbank (Deininge & Byerlee 2009) nehmen die Größe des gesamten Landes, das in Äthiopien zwischen 2004 und 2008 an Investoren vergeben wurde, mit 1,2 Mio ha an. Dessalegn Rahmato, Professor am Institute for Social Sciences der Universität von Addis Abeba, kommt zu dem Ergebnis, dass mittlerweile 3 Millionen ha an Großinvestoren verpachtet wurden, und dass es vermutlich bis zum Jahr 2015 7 Millionen ha sein werden, was ungefähr 38% der derzeit von Kleinbauern genutzten Fläche entspricht.

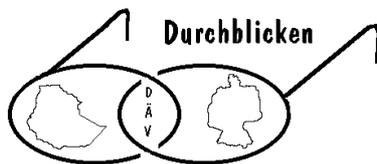
Das Motiv ausländischer Investoren, Ländereien außerhalb der eigenen Landesgrenzen zu erwerben oder zu pachten ist es, Nahrungsmittel- und Energieproduktion der eigenen Bevölkerung zu verbessern und/oder die Importkosten für Nahrungsmittel zu reduzieren, sowie sich von Preisfluktuationen unabhängig zu machen. Entwicklungsländer sind diesbezüglich besonders einladend, da hier die Produktionskosten aufgrund der niedrigen Löhne und häufig auch der niedrigen Preise für Land und Wasser sehr gering sind und diese Ressourcen scheinbar in reichem Maße vorhanden sind. Solche günstigen wirtschaftlichen Bedingungen ermöglichen gerade in Verbindung mit steigenden Nahrungsmittelpreisen noch weitere Profitmöglichkeiten in der Nahrungsmittelproduktion und anderen Sektoren, wie Blumen und Energiepflanzen, die über den jeweiligen Landesbedarf weit hinausgehen kann. Ein sehr wichtiges Motiv der investierenden Länder ist die Wasser-knappheit im eigenen Land, die sich durch die globale Klimaerwärmung künftig noch steigern wird. Durch den Import von Nahrungsmitteln aus anderen Ländern wird das für deren Produktion benötigte Wasser, sogenanntes virtuelles

Inhalt:

Bedeutung und Auswirkung großflächiger Agrarinvestitionen in Äthiopien.....	1
Gut und billig: Tourismus in Äthiopien.....	7
Attraktionen in Äthiopien.....	8
Project „Connecting Water“	11
DÄSAV Konferenz 2011	13
Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen.....	14
Links Tourism	15
Other Links	16
Bücher	17
Press Review	20

Wasser, im eigenen Land gespart (Dessalegn 2011). Bues (2010) hat auch nachgewiesen, dass wegen der geringen Verhandlungsmacht von Kleinbauern im allgemeinen Investoren einen besseren Zugang zu Wasserressourcen bekommen als die einheimischen Bauern. Das Oakland Institute beschreibt dazu das Beispiel Saudi Arabien wie folgt: „The company Saudi Star is in the process of buying hundreds of thousands of hectares of agricultural land in Ethiopia. OI researcher Horne confirmed that Saudi Star has plans to build a 30 km canal channeling water from the Awero River. The report also says that the company plans to build a second dam on the river to increase irrigation for rice production. The OI report says there has been no EIA regarding either of these projects and is “broadly projected to limit local communities’ fishing and fresh water supply” along with unknown implications for people living downstream. ..in looking to Africa for food production Saudi Arabia is “securing the equivalent of hundreds of millions of gallons of scarce water a year.” (Oakland Institute 2011)

Äthiopien ist dementsprechend ein besonders beliebtes Land, weil es über reiche Wasserressourcen verfügt und Landpreise so niedrig liegen, dass manche Investoren sie als „Wegwerfpreise“ bezeichnen, und mehr Land kaufen, als sie eigentlich bewirtschaften können, einfach weil es so billig ist. Übliche Preise lagen zwischen 2 – 10 USD, teilweise wurde Land auch kostenlos vergeben (Dessalegn 2011). Auf Gebiete, die vorher nicht kultiviert waren, wird z.B. auch kein Pachtpreis erhoben, wenn die Investoren verbessertes Saatgut und Bewässerungstechnologie verwenden. Wegen der überwältigenden Kritik an dieser Niedrigpreispolitik werden allerdings z.Zt. die Pachtpreise etwas angehoben.



Herausgeber:
 Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.
 c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31
 48317 Drensteinfurt

Redaktion: G. Kopf, H. Storck, **Layout:** R. Mohn
Redaktionsanschrift:
 Hauptstr. 89, 77746 Schutterwald
 Tel: +49 (0)781 57875
 E-Mail: georg.kopf@t-online.de

Die „Informationsblätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 Mal im Jahr.

Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro. Mitglieder erhalten die „Blätter“ kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.

Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg
 BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201
 IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01

Das Land, das vergeben wird, wird als „ungenutztes Land angesehen. Laut MoARD 2008 hat Äthiopien eine Fläche von 111.5 Mio ha, von denen gegenwärtig nur 18 Mio kultiviert würden, aber 74 für Landwirtschaft geeignet seien, eine Zahl die aber später nach unten hin korrigiert wurde. 2009 und 2010 wurden die „ungenutzten“ Flächen mit 3 – 3,5 ha, später mit 5 Mio ha angegeben (Dessalegn 2011) Fisher & Shah (2009, zit. in gtz 2009) geben das Verhältnis von kultivierten zu für landwirtschaftliche Nutzung geeignetem Land mit etwas unter 0,8 an, was demnach einer Fläche von 22,5 Mio entspreche. Von der gegenwärtig kultivierten Fläche sei nur etwas mehr als 20% des möglichen Ertragspotentials erreicht sei. Insgesamt wurde bis zum Jahr 2011 Land an über 9000 Investoren Land verpachtet (Dessalegn 2011). Die gtz (2009) gibt den Medianwert für die Größe des verpachteten Landes mit 700 ha an, allerdings sind einige sehr große Flächen darunter. Einer der größten Pächter ist Karaturi aus Indien, dessen geleaste Landfläche zur Zeit von EAP (www.eap.gov.et) mit 1 Mio. ha angegeben wird, aber die Zeitschrift Outlook India berichtet, dass Äthiopien Karaturi mittlerweile 3 Mio. ha zum Preis von 1,43 USD/ha für 50 Jahre angeboten habe.

Das Motiv der äthiopischen Regierung, diese Flächen ausländischen Firmen zur Verfügung zu stellen, besteht darin, Devisen durch landwirtschaftliche Exportproduktion zu beschaffen, wobei die Produktivität des Landes durch modernisierte Methoden und Technologien erhöht werden sollen, die im Land selbst nicht zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Agricultural Growth and Transformation Plan (GTP) soll Äthiopien auf diese Weise ein Land mittleren Einkommens bis zum Jahr 2030 werden. Das MoARD (Landwirtschaftsministerium) sagt dazu “strengthening agricultural investment focusing on marketable crops is vital to ensure speedy economic development in the country.” (Ethiopian Review 2009). MoARD empfiehlt vor allem vermarktungs- und exportfähige Pflanzen für die vorgesehene rapide wirtschaftliche Entwicklung des Landes anzubauen. Investoren waren daher vor allem für die Produktion von Kaffee, Tee, Sesam, Baumwolle, Früchte, Gemüse und die Verbesserung von Weiden beteiligt.

Modalitäten

Das Land gehört der Regierung und es obliegt der Regierung, Investoren und Projekte auszuwählen. Interessierte Investoren müssen sich zunächst um eine Lizenz bei der Ethiopian Investment Agency (EIA) bewerben, einheimische Investoren oder ausländische Investoren bei Flächengrößen von weniger als 5000 ha auch bei den regionalen Behörden. Das erforderliche nachzuweisende Kapital für eine Lizenz liegt bei mindestens £62,600 für eine Investition, die ganz in ausländischer Hand liegt, oder bei £37,600 für Joint Ventures mit einheimischen Partnern. Die letztere Vergünstigung wird gewährt, um dem ausländischen Partner einen Anreiz zu geben, sein Wissen und Können im Bereich Technologie und Projektmanagement mit den lokalen Partnern zu teilen.

Investoren müssen den äthiopischen Behörden einen Businessplan vorlegen, jedoch gibt es keine Mechanismen, die die Genauigkeiten dieses Businessplans überprüfen, weswegen häufig die zu erwartenden Gewinne übertrieben werden. Wenn das Land übergeben wird, müssen die Investoren die Ergebnisse einer Umweltverträglichkeit nachweisen, die meistens positiv ausfällt, oder aber umgangen wird. Dann wird das geleaste

Landstück den Investoren zugewiesen. Diese haben sich dies jedoch zumeist schon vorher selbst ausgesucht, ungeachtet der bestehenden Landnutzungen. Oft stimmt die Größe des zugewiesenen Landes nicht mit der vertraglich vereinbarten Größe überein. Manchmal geben die regionalen Autoritäten den Investoren weniger Land, wenn sie befürchten, dass es zu Landnutzungskonflikten mit der lokalen Bevölkerung kommt.

Investoren leasen das Land für festgelegte Perioden, die regional unterschiedlich lang sind (z.B. 15–40 Jahre in Tigray und 35–50 Jahre in Southern Nations). Investoren – ausländischen und einheimischen – wird ein Schutz vor Enteignung oder Nationalisierung gewährt, außer falls dafür ein öffentliches Interesse besteht, in welchem Falle volle Kompensation bezahlt wird. Das Land verbleibt aber im Besitz des Staates, der es auch gegebenenfalls konfiszieren kann. Investoren dürfen nur einheimisches Personal beschäftigen, ausländisches nur in den Fällen, dass Qualifikationen erforderlich sind, die das einheimische Personal nicht besitzt. In diesem Fall muss der Investor ein Trainingsprogramm entwickeln, dass auch einheimisches Personal in Kürze befähigt, diese entsprechenden Tätigkeiten auszuführen.

Investoren sind die ersten fünf Jahre von der Einkommenssteuer ausgenommen, wenn sie mehr als 75% ihrer Produktion exportieren, in abgelegenen Gebieten wie Gambella, Benishangul and South Omo gekommen sie noch ein weiteres steuerfreies Jahr dazu (FDRE 2003: article 4).

Währungen, Profite und Dividenden, Zinsen, Erlöse als Technologietransfers und Materialien im Falle einer Liquidation des Investments darf voll in die Landeswährung des Investors umgetauscht werden. Die finanziellen Vergünstigungen sind somit umso größer je mehr die Firma exportiert, womit klar ist, dass die Betonung dieser Agrarpolitik auf der Beschaffung von Devisen und nicht auf der Versorgung der heimischen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln liegt. Weltbank und IFC unterstützen Regierungen darin, das „Businessklima“ für solche Landinvestitionen zu verbessern

Kritik

Kritiker an den Landleasingverträgen befürchten vor allem Landvertreibungen und eine Verringerung der Nahrungsmittelversorgung gerade der ärmeren Bevölkerungsschichten. Ein dritter Punkt richtet sich gegen die tiefgreifenden ökologischen Eingriffe insbesondere von groß angelegten Plantagen. Viertens würden sich auch nicht Erwartungen an weitere positive infrastrukturelle Effekte, wie zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, Qualifizierung von Arbeitern nicht erfüllen, und Versprechungen der Investoren, Schulen, Krankenhäusern zu bauen, würden nicht eingehalten werden.

Die Kritik am ersten Punkt manifestiert sich vornehmlich an dem Konzept des „ungenutzten Landes“: 80% der äthiopischen Bevölkerung lebt im Hochland, das dicht besiedelt ist (150 Personen/km²), aber es gäbe noch ca. 3,5 Mio ha potentiellen Landes in den Tiefländern mit einer Populationsdichte von nur 30 Personen/km², was eben jenes ungenutzte Land ausmache. Die Gebiete, in denen die größten Landverpachtungen stattfanden, gehören nun wohl in der Tat zu den am dünnsten besiedelten. Was jedoch nach Auffassung von Regierungen und Investoren ungenutztes Land ist, ist nach Auffassung vieler äthiopischer Landwirte, Sammler und Jäger Land, das wertvolle Ressourcen an Brennholz, Wildtieren für die Jagd, Wasserquellen, Honig, Weiden, Wildfrüchten etc. birgt und mit dementsprechenden lokalen Nutzungsrechten belegt ist. Erbrechte z.B. auf Bäume an die im

Rahmen des sogenannten Kobo-Systems Bienenkörbe gehängt werden, die sich teilweise weit entfernt von den eigentlichen Dörfern befinden, sind vielfach mehrer Hunderte von Jahren alt und dienen auf diese Weise auch dem Naturschutz. Ähnlich verhält es sich mit Weide-, Jagd-, und Wasserrechten.

Ob die Landleasingprogramme zur Verbesserung der Ernährungssicherheit beitragen oder nicht, ist besonders umstritten. Befürworter wie der neoliberale Ökonom der Oxford Universität Stephan Dercon sehen keine Unterschiede für die Nahrungsmittelversorgung eines Landes, das für den Export produziert und mit den Erlösen dann Nahrungsmittel importiert und einer nationalen Eigenversorgung durch die einheimische Landwirtschaft. Er sieht einen potentiellen Vorteil in der Exportproduktion, wenn diese im Vergleich zur einheimischen Nahrungsmittelproduktion produktiver sei. (GEO 7/2011). Kritiker beanstanden, dass bei einer zunehmenden Vernachlässigung der bäuerlichen Subsistenzwirtschaft und vermehrten Hinwendung zur Exportproduktion die Nahrungsmittelversorgung noch stärker von internationalen Märkten abhängig werden, somit die Nahrungsmittelversorgung im eigenen Land von den Terms of Trades zwischen Exportprodukten und Nahrungsmittelpreisen abhängen, die sich mehr und mehr zuungunsten der Nahrungsmittelpreise entwickeln. Dies zeigte die globale Nahrungsmittelkrise 2007/ 2008: Länder, die den geringsten Selbstversorgungsgrad hatten, waren am schwersten von Preiswirkungen betroffen.

Code of Conduct

Kaum eine internationale Entwicklungsorganisation heißt die großflächigen Agrarinvestitionen willkommen, aber viele halten sie für unumgänglich. Um die einheimische Bevölkerung vor negativen Auswirkungen der Landverpachtungen wurden von diversen internationalen Organisationen wie IFPRI, IFAD, FAO, gtz, IIED, Weltbank etc. Prinzipien für einen Code of Conduct aufgestellt, die aus der „Not eine Tugend“ machen sollten (Cotula 2009). Dieser Code of Conduct hat nach Auffassung von Borrás & Franco (2010) den zunächst einheitlichen weltweiten Proteststurm gegen globalen Landgrab gedämmt und in eine weitgehende Akzeptanz der Situation transformiert, die viele zunehmend als unumgänglich betrachten. Eine große Rolle für diesen Gesinnungswandel spielte dabei ein Perspektivwechsel, der das ganze immer weniger als ein Landproblem und stattdessen vielmehr als ein Investitionsproblem auffasste.

Der erste gründliche Kriterienkatalog zur Beurteilung von Agrarinvestitionen und Landverpachtungen wurde von Ruth Meinzen-Dick erstellt (v. Braun 2009), und enthält folgende Basisprinzipien:

1. **Transparenz:** Lokale Landnutzer müssen an den Verhandlungen partizipieren und den Verträgen, über die sie zuvor nach dem Prinzip des „prior informed consensus“ ausreichend informiert worden sein müssen, zugestimmt haben. Falls dieses nicht gewährleistet sei, müsse die Zivilgesellschaft dies politisch einfordern.
2. **Bestehende Landrechte:** Es müssen angemessene Kompensationszahlungen bei Enteignung etc. erfolgen, alle Verträge müssen auch Nutzungsrechte und traditionelle Rechte der lokalen Landnutzer berücksichtigen.
3. **Sharing of Benefits**

Die lokalen Gemeinden sollen von den ausländischen Investitionen profitieren, sie sollen dabei nichts verlieren. Dh. wenn Landnutzer ihr Land an die Pächter abgeben, müssen sie an den Profiten teil haben, am besten seien aber sogenannte "outgrower"schemes", in denen Landnutzer ihr Land weiterhin bewirtschafteten, und die Pächter nur in Inputs investierten.

4. **Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit und Zugang zu Wasserressourcen.** Eine sorgfältige Umweltverträglichkeitsprüfung und kontinuierliches Monitoring soll gesunde und nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken gewährleisten, die die Degradation von Böden, den Verlust wichtiger Nischen für Biodiversität und erhöhte Emissionen von klimarelevanten Treibhausgasen verhindern, ebenso eine größere Entnahme von Wasserressourcen, die sich negativ auf die Wasserversorgung der einheimischen Bevölkerung auswirke.
5. **Absicherung der nationalen Nahrungsmittelversorgung und nationaler Handelspolitik:** Die einheimische Nahrungsmittelversorgung soll absolute Priorität haben. Im Falle einer Knappheit, z. B. bei Dürre, haben ausländische Investoren kein Recht, Nahrungsmittel aus dem Land zu exportieren.

So schön dieses klingt, stoßen diese Regeln jedoch bei Kritikern der Landleasingprojekte auf wenig Gegenliebe. Die Hauptargumentationsstränge sind folgende:

- Sie werden nicht eingehalten
- Selbst wenn sie eingehalten werden, hat das gesamte Konzept des „land grabbings“ so viele negative strukturelle Folgen, dass diese Regeln nur dazu dienen, akzeptabel zu machen, was grundsätzlich nicht akzeptabel ist.

Praxis in Äthiopien

Im Folgenden soll dargestellt werden, ob und in welcher Weise diese Prinzipien in die gängige Praxis Äthiopiens Eingang finden.

Transparenz

Das äthiopische Landwirtschaftsministerium und EAP veröffentlichen derzeitige Landleasingprojekte und die dazugehörigen Verträge auf ihrer Webseite (www.eap.gov.et). Die Regionen selbst dürfen Flächen, die kleiner sind als 5000 ha selbständig verpachten. Das ermöglicht ihnen auch, die Umweltverträglichkeitsprüfungen zu umgehen etc. und es gibt noch keine ausgereiften Techniken Daten transparent zu machen Laut Dessalegn (2011) versuchen äthiopische Behörden stattdessen eher, die Verträge geheim zu halten. Viele Landnutzer wissen noch nicht einmal, dass das Land, auf dem sie leben, verpachtet wurde. Auch lässt sich aus seinen Berichten kaum auf eine gelebte Praxis des „prior informed consensus“ schließen: „...since, by law, the state has juridical ownership of the land and in contrast peasant farmers and pastoralists have the right of use only, it is the state which in effect has been responsible for land grabbing: it has used its statutory right of ownership to alienate land from those who have customary rights and rights of longstanding usage, and transferring it, without consultation or consent, to investors from outside the communities concerned as well as from outside the country itself.“

Des weiteren meinen Kritiker auch, dass das Prinzip der Transparenz nicht ausreicht, da es kein Haftungsprinzip

beinhalte, was insbesondere erforderlich sei wegen der Asymmetrie von Macht verhältnissen zwischen Investoren und Regierung versus lokaler Bevölkerung: „Transparency is not the same as accountability, and transparent transactions do not necessarily guarantee accountability, especially to poor „stakeholders“. Moreover, the question of representation of social groups, especially in rural communities in the Global South, is problematic, uneven, and politically contested—whether negotiations are transparent or not. In many places, a minority elite section of a community often claims to represent the poor even when it does not.“ (Borras & Franco (2010)).

Sharing of benefits

Die anfangs gezeigte Struktur der Vertragsmodalitäten belegt, dass zwar beachtliche rechtliche Grundlagen geschaffen wurden, um auch die einheimische Bevölkerung an den Benefits teilhaben zu lassen, dies aber leider nur von sehr geringem Erfolg gekrönt war. Von einer Verbesserung der Infrastruktur wird bislang nichts berichtet, allerdings sind die angelegten Plantagen noch zu neu, um hier korrekte Schlussfolgerungen ziehen zu können. Insgesamt haben sich jedoch besonders wenig die Erwartungen in das erhöhte Beschäftigungspotential durch die Plantagen erfüllt. Z.B. berichteten Dieninger & Byerlee (2009) in einem Weltbankbericht, dass in Äthiopien auf den verpachteten Flächen im Durchschnitt 0,005 Jobs/ha geschaffen wurden, was bei der derzeitigen Fläche von 3 Mio ha lediglich 15 000 neue Jobs bedeuten würde, wobei aber verlorengegangene Tätigkeiten für Jäger, Bienenhalter und Kleinlandwirte nicht gegengerechnet werden. Als besonders unvorteilhaft werden in diesem Zusammenhang großflächige Plantagen angesehen, da diese nur geringe Arbeitsplätze für gelernte und ungelernete lokale Arbeitskräfte schaffen würden.

Umwelt und Nachhaltigkeit

Die Umwelt spielt eine besonders schillernde Rolle im Zusammenhang mit großflächigen Investitionen, da Äthiopien nicht nur als Lieblingsinvestitionsland gilt, sondern auch als Sprecher der Afrikanischen Union bei der Klima- und Biodiversitätskonvention fungiert, die eher ein umgekehrtes Ziel als die Investoren verfolgen – nämlich den Erhalt und die Rehabilitierung von Wald und Vegetation, was zumindest eine gewisse Zurückhaltung bei der Verpachtung von Wäldern erwarten ließe.

Da es der internationalen Gemeinschaft bewusst ist, dass man ärmsten Ländern nicht zumuten kann, potentielle Flächen aus der landwirtschaftlichen Nutzung herauszuhalten, um die durch Industrieländer in diesen Sektoren verursachten Schäden zu kompensieren, insbesondere wenn ein Land – wie Äthiopien – sich nicht mit ausreichenden Nahrungsmitteln versorgen kann, stellt die Weltgemeinschaft im Rahmen der drei großen Umweltkonventionen daher Gelder bereit, die Entwicklungsländer für den Erhalt dieser Flächen und den daraus resultierenden entgangenen Nutzen aus der Landwirtschaft entschädigen.

Im Bereich des Klimaschutzes ist EPA Äthiopien dabei, ein REDD+ (Reduced emissions from Deforestation and Degradation)-Programm zu entwickeln (EPA 2011). Das REDD+-Programm hat zum Ziel, Kohlenstoff in Boden und Vegetation zu speichern, damit dieser nicht in Form von Kohlenstoffdioxid als klimaaktives Treibhausgas in der Atmosphäre verbleibt. Im Rahmen des REDD+-Programmes wird nicht nur die Neuanlage von Wäldern

und Wiesen finanziert sondern auch deren Erhalt für sogenannte „vermeidene Emissionen“. Eine t Kohlenstoff wird auf dem internationalen Markt mit durchschnittlich 10 USD gehandelt. Der Wald von Gambella hat schätzungsweise eine Kohlenstoffspeicherkapazität von 40 – 100 t, d.h. würde auf dem Kohlenstoffmarkt evtl. einen sehr hohen finanziellen Wert haben. In diesem Zusammenhang ist es insbesondere erstaunlich, dass gerade auch die Flächen von Gambella für wenige USD/ha verpachtet werden. EPA selbst äußert daher Kritik an der Politik der Einsparung von Waldflächen auf der einen, und Veräußerung von Waldflächen auf der anderen Seite: *„Another key criticism of the policy environment was contradictory policies creating a double standard. On the one hand some policies aim to protect the forest (usually from poor villagers) while others promote agribusinesses which result in forest clearance (usually by rich investors).“* (EPA 2011)

Auch beim Biodiversitätsschutz zeigen sich verblüffende Widersprüche zur gegenwärtigen Landpolitik. So zieht sich die Plantage des indischen Investors Ram Karuturi in Gambella quer durch den Nationalpark. Und auch die börsennotierte deutsche Firma Flora Ecopower schloß einen Vertrag ab zur Errichtung einer Bioenergieanlage auf dem letzten Elefantenreservat in Babille. Ganz offensichtlich scheint Nachhaltigkeit auch kaum ein ernsthaftes Ziel der gegenwärtigen Landverpachtungspraxis zu sein. Es gibt das mittlerweile sehr bekannt gewordene Beispiel aus dem Jahr 2010, als Präsident Girma von der Gruppe der Majengere (auch als Majangir oder Mezengir bezeichnet) gebeten wurde, die Verpachtungen auf ihrem Land in den süd-westlichen Hochlandwäldern zu stoppen. Präsident Girma bat daraufhin EPA (Environmental Protection Authority) um ein Gutachten, EPA befand, dass die kurzzeitigen Gewinne aus dem Landverkauf die langfristigen Verluste in keiner Weise aufwiegen würden, weswegen die Landverpachtungen zu stoppen seien, was aber von der Regierung weitgehend ignoriert wurde (Outlook India 2011).

Was meistens vergessen wird, ist, dass unkultiviertes Land einen im Durchschnitt 50% höheren Humusgehalt besitzt als kultiviertes Land, damit eine doppelte Fruchtbarkeit. Nach Inkulturnahme wird dieser Humus abgebaut und die darin enthaltenen Nährstoffe werden freigesetzt und sorgen in den ersten Jahren für erhöhte Erträge – auch ganz ohne Zufuhr von Düngemitteln etc.. Nach einer gewissen Zeit stellt sich jedoch ein Gleichgewicht auf einem Niveau niedrigerer Bodenfruchtbarkeit ein, gleichzeitig wird ein erheblicher Anteil von Bodenmaterial erodiert durch die Zerstörung der Bodenstruktur beim Umbruch. In den Waldgebieten ansässige Kleinbauern nutzen diese Differenzen im Nährstoffhaushalt aus, indem sie kleinflächige Gebiete kurzzeitig nutzen, und dann zur Wiederanreicherung von Nährstoffen brachliegen lassen. Kleinbäuerliche Nutzer tun dies mit Axt und Hacke, d.h., sie roten den Wald nicht völlig aus, so dass sich dieser wieder regenerieren kann. Dies ist aber nicht der Fall, wenn Traktoren und Bulldozer eingesetzt werden, in diesem Fall ist der Wald völlig verloren. Letztendlich steht Investoren mit den derzeitigen Verträgen Tür und Tor offen, das von ihnen geleaste Land nur so lange zu nutzen, wie noch erhöhte Bodenfruchtbarkeit maximale Erträge und Profite gewährleistet und dann das Land zu verlassen. Die äthiopischen Landnutzer hätten dann nichts mehr, wovon sie leben könnten, weder Wald noch Bodenfruchtbarkeit, weswegen besondere Gefahren für die Nachhaltigkeit drohen, wenn Investoren die Ländereien nur für kurzfristige Profite an-

gepachtet hätten, und diese dann mit dem Nachlassen der Bodenfruchtbarkeit aufgeben würden, oder wenn der Investor kein Verständnis für lokale Ökologie hat. In diesem Kontext sind die hohen Erwartungen, die in die neuen Technologien der Investoren gesetzt werden, recht unverständlich. Wären diese tatsächlich so gut, wären sie sinnvoller Weise eher auf degradierten als auf jungfräulichen Böden nutzbar zu machen. Ausdrücklich sagt aber Ram Karuturi in einem Interview, dass es die 5% Humus in Gambella seien, wegen der er das Land pachte und die es woanders nicht und schon gar nicht so billig gebe.

Landrechte

Wie erwähnt, besitzt der Staat das Land. Bei der Vergabe von Land unterscheidet die Regierung zwischen Profitsuchern und Entwicklungsakteuren. Die ersteren seien von selbstsüchtigen Motiven vorangetrieben und suchten ihren persönlichen Vorteil, während die letzten auf das Gemeinwohl der äthiopischen Bevölkerung bedacht seien. Die Entscheidung darüber, welcher Gruppe die jeweiligen Akteure zuzurechnen sind, obliegt der Regierung, und es sei laut Dessalegn (2011) nicht schwierig zu erraten, wer hier als Profiteur gelte und wer als Wohltäter des Landes. Auch in diesem Falle sei die durch den Code of Conduct geforderte partizipative Natur von Landvergabe in keiner Weise gewährleistet. *“Such state-led, or what I call “managed” development is invariably non-participatory since in the nature of things almost all important (and some not so-important) policy decisions and program choices are made by central authorities which often are not accountable to anyone.”*

Dennoch gibt es ein Landadministrationsgesetz, das z.B. Pastoralisten Weide- und landwirtschaftliche Nutzungsrechte zusichert. Dieses ist als Gemeinschaftsland ausgewiesen, nicht als individueller Landtitel. Jedoch besteht keine ausreichende rechtliche Klarheit, um dieses tatsächlich gegen Übernahmen durch Investoren zu schützen. Verletzungen traditioneller Landrechte sind daher an der Tagesordnung und viel Land, das als ungenutzt gilt, ist jedoch schlicht nicht zertifiziert. Es handelt sich daher nicht um „ungenutztes Land“, sondern um „nicht zertifiziertes Land“. Borrás & Franco (2010) fassen ihre diesbezügliche Kritik in recht harschem Ton wie folgt zusammen: Akzeptiere man die Vorstellung von der Existenz sogenannter landwirtschaftlicher Reservegebiete, erkläre man damit existierende lokale Landnutzungssysteme und darauf basierende soziale Beziehungen zu überholten Rudimenten der Vergangenheit, die der Geschichte angehören sollten, weil sie nicht in das moderne ökonomische Konzept von industrieller Monokultur passen. Der Umstand, dass dadurch auch lokale Zugangsmöglichkeiten und Interessen verletzt werden können, werde lediglich als Nebeneffekt und nicht als Zentralproblem gesehen, das in Kauf genommen werde, um das gesamte „rückständige“ System letztendlich zu „heilen“.

Andere Autoren fassen den Zusammenhang zwischen Landvertreibungen und Investitionen noch weiter und stellen diesbezüglich auch historische Zusammenhänge zwischen früheren Ereignissen und der jetzigen Investitionspolitik her. So z.B. werden die Ermordungen an Anuak im Jahr 2003 schon als vorbereitende Aktion für die Anlage der jetzigen Plantagen in Gambella angesehen. Auch das umstrittene Gibe III Hydroelektrizitätsprojekt, das die ökologischen und hydrologischen Bedingungen in umliegenden Gebieten drastisch veränderte und nach Auffassung vieler Experten die Lebensbedin-

gungen der dort lebenden Völker bedroht „erleichterte“ die Anlage von großflächigen Zuckerröhren und Baumwollplantagen beträchtlich (Oakland Institute 2011). Dessalegn (2011) fasst diesen Zustand wie folgt zusammen: „In brief, what we have is a land system in which holders have only limited rights that are conditional and subject to abrogation at any time, and in which they do not enjoy robust security of tenure. In the past as well as today, land rights have always defined relations of power between the state on the one hand, and small holders and their communities on the other, though the specific circumstances of and justifications for these relations have been different under different political contexts.“(Dessalegn 2011).

Ernährungssicherung und Handel

Die äthiopische Agrarpolitik verfolgt eine zweigleisige Strategie, productive safetynets zur Unterstützung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft) und Exportproduktion zur industriellen Agrarentwicklung (Lavers 2011). Über die Beziehung zwischen beiden Sektoren wird bislang nicht weiter nachgedacht. Daher gefährden Investitionen in Land in der Tat die Nahrungssicherung von Kleinbauern, wenn das Land, auf dem produziert ist, dann doch nicht, wie behauptet, „ungenutzt“ ist. Die vielfach von Ökonomen der neoliberalen Schule durchgeführten Kalkulationen, dass durch die erhöhten Exporterlöse ja umso mehr Nahrungsmittel importiert werden könnten, ging bisher nicht auf. Erwünscht von der äthiopischen Regierung ist ja offensichtlich der Export zwecks Beschaffung von Devisen. Aus Sicht der nationalen Selbstversorgung wäre ein Verkauf der auf den Plantagen erzeugten Nahrungsmittel innerhalb des Landes eher zu empfehlen, besonders bei starken Schwankungen der Weltmarktpreise und ungünstigen Terms of Trade. Hinzu kommt nach, dass auch die Ernteerträge nicht so hoch sind, wie erwartet. Karuturi verlor 30 000 acre Mais, Flora Eco-power verzeichnete hohe Ernteverluste bei Biofuels nach Zerstörung des Babille Habitats, und eine israelische Firma bewog Kleinbauern im Rahmen eines Pachtvertrags Ölfrüchte statt Nahrungspflanzen anzubauen, die vollständige Ernteverluste mit sich brachten und die bäuerliche Nahrungsversorgung gefährdeten (Lavers 2011). Die Tatsache, dass noch immer Nahrungsmittelhilfe benötigt wird, sollte gemäß des Code of Conducts ohnehin jegliche Exportproduktion unterbinden. Äthiopien hat von 2000 - 2009 jährlich mehr als ca. 400 000 metrische Tonnen Nahrungsmittelhilfe bekommen (Dessalegn 2011). Über 22% der ländlichen Bevölkerung leben von Nahrungsmittelhilfe und safety nets. Die Nahrungsmittelhilfe hat sich verringert, aber noch immer werden 8 Millionen der Bevölkerung durch Safetynets versorgt.

Schlussfolgerung

Zugegebenerweise ist es erheblich schwieriger, Land-Agrar- und Ernährungspolitik in einem sehr armen Land zu gestalten als in einem wohlhabenderen. Die oben gezeigten Ausführungen belegen jedoch, dass Äthiopien weit davon entfernt ist, geeignete Maßnahmen und Regeln zum Schutz der eigenen Bevölkerung einzuhalten. Es gibt gegenwärtig auch wenig Anzeichen für positive Auswirkungen der Investitionen auf den Wohlstand der armen Bevölkerung und deren Nahrungssicherheit, obwohl das Land eine hohe wirtschaftliche Wachstumsrate hat und beansprucht, Kenia wirtschaftlich überholt zu haben. Dieses hat jedoch weder die ländliche Armut noch die Nahrungsunsicherheit beseitigt. Viele halten

auch die Vision eines industriellen globalen Agro-Food und Energiekomplexes generell für verfehlt, der in keiner Weise geeignet sei, die angesprochenen sozialen und ökologischen Probleme zu vermeiden oder zu lösen und auch nicht, um sogenanntes degradiertes Land zu rehabilitieren. Noch weiter geht die Kritik Dessalegn Rahamatos, der insbesondere die bedenklichen agrarstrukturellen Veränderungen hervorhebt, worunter sich der eigentliche Trend zu einer stärkeren Zentralisierung der Staatsmacht verberge. Von dieser Perspektive aus trage der globale „Landgrab“ zu einer Stärkung staatlicher Dominanzstrukturen bei und zu einer Konzentration von Wohlstand und Macht in den Händen einer kleinen dominanten Klasse, die auf dem Rücken von Kleinbauern und indigenen Gruppen ausgetragen werde, – ein Trend, den Ruth Hall (2010, zitiert in Dessalegn 2011) als die „Südafrikanisierung von Agrarstrukturen bezeichnet. Die Kommerzialisierung von Land hat somit nicht nur die erwünschte Beschaffung von Devisen durch Export zur Folge, die vor allem der urbanen Ober- und Mittelschicht zugute kommen, sondern hat noch einige weitere willkommene Nebeneffekte für die herrschenden Eliten, wie die Möglichkeit, Landbesitz und die daraus resultierenden Profite in wenigen Händen zu konzentrieren: “The commercialization of land has served as a political advantage to the state since it enhances its power vis-à-vis rural communities, and leads to the greater concentration of authority in the hands of public agents and local administrators. The presence of large farm operations with their modern technologies in rural communities will be a constant reminder of the danger hanging over small farmers and pastoralists and their way of life.” In dieser Weise interpretiert Dessalegn den sogenannten Landgrab nicht als den Griff nach Land, sondern als einen Zugriff auf die Rechte von Individuen und Gemeinden. “Stated briefly, what is at stake is the land and the resources on it, and what is being grabbed or transferred are rights belonging to individuals and communities despite the claims of governments that the lands in question are “unused” public lands and do not belong to anyone.” Noch weitreichender ist die Frage, ob, falls Investitionen überhaupt vorgenommen werden, deren Notwendigkeit von kaum jemandem bestritten wird, diese durch die Verpachtung von Land abgedeckt werden müssen, oder ob es keine anderen Wege gibt. Diese Diskussion macht deutlich, dass Kritiker und Befürworter eigentlich von zwei verschiedenen Dingen reden: Die einen sprechen von den Rechten auf Land und Nahrung für alle, von Gleichheit und Schutz vor Ausbeutung durch herrschende Eliten. Die anderen meinen gar nicht das Land, sondern Investitionen, um die Agrarproduktion zu steigern. Macht man sich diese Unterschiede klar, wird es vielleicht möglich sein, einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Als Lösung gilt daher Autoren wie Borras & Franco (2010 sowie Dessalegn (2011) nicht ein Code of Conduct, der Geschäfte akzeptabel mache, die eigentlich abzulehnen seien, sondern das Konzept von Landsouveränität. Landsouveränität ist ein Begriff, der analog zum Begriff der Nahrungssouveränität gebildet wurde. Landsouveränität, so Dessalegn (2011), gründet sich in sicheren Rechten, die es Landnutzern erlauben, ihr Land selbst effektiv zu kontrollieren und zu nutzen. Im Gegensatz dazu schaffe Landabhängigkeit Unsicherheit, entmächte Individuen und Gemeinden und erhöhe die Autorität des Staates, der Haushalte zu passiven Empfängern seiner Entscheidungen von oben mache (Dessalegn 2011). Dessalegn sieht keine Notwendigkeit, kultivierte Landflächen in Äthiopien auszudehnen, da die ge-

genwärtige Produktivität gering sei und jederzeit erhöht werden könne, was mit den anfangs genannten Zahlen von Shah & Fisher (2010) übereinstimmt, die eine Ertragssteigerung um das Vierfache für möglich halten. Deininger & Byerlee (2009) weisen darauf hin, dass dieses möglich wäre, wenn Kleinbauern Inputs, Kredite und technische Hilfe erhielten und die entsprechenden Institutionen gestärkt würden. Falls hierfür keine geeigneten Investitionsmodelle auf kleinbäuerlicher Ebene gefunden werden können, wäre es nach Ansicht der Autorin dieses Artikels an der Zeit, sich dafür einzusetzen, zumal auch die derzeitige Höhe öffentlicher Gelder für Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Nahrungsmittelhilfe nur ein 10tel der öffentlichen Entwicklungsgelder für den Agrarbereich betragen. Eine stärkere Förderung der Landwirtschaft, wie z.Zt. auch vom bmz beabsichtigt, könnte sicherlich auch den Druck zur Vergabe von Landflächen ans Ausland vermindern, sofern der politische Wille dafür vorhanden ist.

Autorin: Ingrid Hartmann.

Kontakt: Ingridethio@yahoo.com

Literatur

Borras, S. and J. Franco (2010): Towards a Broader View of the Politics of Global Land Grab: Rethinking Land Issues, Reframing Resistance. Land Deal Politics Initiative, Den Haag

Bues, Andrea (2010): Agricultural Foreign Direct Investment and Water Rights: An Institutional Analysis Ethiopia. Land Deal Politics Initiative, Den Haag

Cotula, Lorenzo, Sonja Vermeulen, Rebeca Leonard, and James Keeley (2009). 'Land Grab or Development Opportunity?': Agricultural Investments and International Land Deals in Africa. London: IIED.

Deininger, K. and D. Byerlee (2009): Rising Global Interest in Farmland. Worldbank, Washington D.C., http://siteresources.worldbank.org/INTARD/Resources/ESW_Sept7_final_final.pdf

Dessalegn Rahmato (2011): Land to Investors. Large-Scale Land Transfers in Ethiopia. Forum for Social Studies, Addis Ababa University. http://www.landgovernance.org/system/files/Ethiopia_Rahmato_FSS_0.pdf

EPA (2011): www.epa.gov.et : REDD Document, Download

Friends of the Earth Europe (2011): Europe's Land Import Dependency http://www.foeeurope.org/publications/2011/Briefing_Europe_Global_Land_Demand_Oct11.pdf

Possemeyer, I.: Äthiopien I. Landraub? GEO 7/2011

Gtz (2009) Foreign Direct Investment (FDI) in Land in developing countries, Bonn

Lavers, Tom (2011): LDPI Working Paper 2: The role of foreign investment in Ethiopia's smallholder-focused agricultural development strategy. Land Deal Policies Initiative. Den Haag 2011.

<http://www.iss.nl/Menupages/Research-Networks/The-Land-Deal-Politics-Initiative-LDPI/April-2011-IDS-Sussex2/LDPI-Conference-Papers/The-Role-of-Foreign-Investment-in-Ethiopia-s-Smallholder-focused-Agricultural-Development-Strategy>

Oakland Institute (2011): Land Deal Brief: Half a Million Lives Threatened by Land Development for Sugar Plantations in Ethiopia's Lower Omo Valley. <http://media.oaklandinstitute.org/land-deal-brief-ethiopia-lower-omo>

Outlook India (October 12): Obtaining millions of hectares for farming in Africa, Indian firms are playing predator.

<http://www.outlookindia.com/article.aspx?pid=2278540>
 von Braun, Joachim - and Ruth Meinzen-Dick (2009). "Land Grabbing" by Foreign Investors in Developing Countries: Risks and Opportunities'. IFPRI Policy Brief 13, April 2009. Washington DC: IFPRI

Webseiten und Gruppen zu dem Thema

Transnational Institute: <http://www.tni.org/work-area/agrarian-justice>, www.farmlandgrab.org, Landcoalition: www.commercialpressuresonland.org, Land Deal Politics Initiative

Gut und billig: Tourismus in Äthiopien

von Helmut Falkenstörfer

Kürzlich hörte ich von einem, der sagte, in Äthiopien müsse man ja fliegen, weil die Straßen so schlecht seien. Das ist heute dummes Zeug. Bis auf eine Lücke von knapp 300 Kilometern zwischen Gondar und Schirre, fährt man heute die ganzen 2 000 Kilometer von Addis über Gondar rauf und von Gondar über Meqelle und Dessie zurück nach Addis asphaltiert. Auch Konso und Jinka sind per Asphalt zu erreichen. Bald auch Turmi im Land der Hamar. Da fehlt es langsam ein wenig an Abenteuerlichkeit. Von Addis nach Lalibela fehlt der Asphalt nur auf den letzten 60 Kilometern, und auch die sind ordentliche Allwetterstraße. Bei dem, was man mit Geld und Technik machen kann, ist in Äthiopien Enormes geleistet worden. Das heißt vor allem bei Straßen und Stromversorgung. Und natürlich fürs Mobilfunknetz.

Jeder erreicht jeden, und selbst in Arbore, ganz im Süden am Chew Bahir (Stephaniesee) nahe der Grenze nach Kenia steht ein Mobilfunkmast. Wer Sinn für Abenteuer hat und die Gegend früher kannte, spürt ein wenig Nostalgie.

Das ist der Rahmen. Aber auch der Tourismus selbst ist geordneter geworden. In Lalibela gibt es durch Namensschilder ausgewiesene Schuhträger, die sich ohne Gedränge zum Dienst anbieten, wenn sie intern an der Reihe sind. Vorbei sind die Zeiten, wo man an den Nilfälen oder auf der Halbinsel Zeghie im Tanasee von Führern und Verkäufern umlagert und verfolgt wurde. Auch hier offizielle Guides mit Namensschild und geordnete Verkaufsstände.

An allen Brennpunkten gibt es ziemlich kundige Local Guides mit festen Preisen (plus Trinkgeld natürlich). Schwer fällt es den Guides, zwischen Historie und Legende zu unterscheiden. Hat man sich vorher über die Historie kundig gemacht, ist es interessant zu hören, was da so zusätzlich kursiert. Äthiopien ist ein Land, das

in der Legende lebt – angefangen von Salomo und der Königin von Saba über die 11 000 Engel, die Lalibela gebaut haben sollen, bis hin zu den Falasha, deren Vorfahren in einer Version beim Auszug aus Ägypten rechts nach Süden abgelenkt sein sollen.

Am aggressivsten wird man in Aksum behandelt. „Ihre Frau hat mir im letzten Jahr versprochen, dass sie das kaufen will“. In Aksum findet ein Ausverkauf handgeschriebener Pergamentbücher statt. Die jungen Leute ziehen über Land und kaufen, was sie kriegen. Natürlich ist es verboten. Seit ein Deutscher wegen Kaufs solcher Bücher ins Gefängnis kam, heißt es dann auch „Not very old.“ Oder diplomatisch „Not very old, not very new.“

Im Itegue Taitu Hotel gibt es Zimmer zwischen 100 und 500 Birr fürs Zimmer, egal, ob man allein oder zu zweit darin wohnt. Taitu ist das alte, 1905 gebaute First Class. Es entspricht nicht neuesten Standards, wird aber mit Sinn für Stil gepflegt. Und Zimmer 103 mit dem Balkon, der auch heute unverbauten Blick über die ganze Stadt bietet, ist mein Lieblingszimmer in Äthiopien. Und 500 Birr sind nicht mehr als 20 Euro. Das Taitu ist auch Ort der Schnorrer. Die bitten nicht um 10 Birr, sondern können auch fragen, ob man ihnen nicht ein gebrauchtes Fahrzeug für 5 000 Dollar finanzieren könnte. Oder vielleicht einen Flug nach Juba in Südsudan, wo sie einen guten Job in Aussicht haben.

Auch die kleinen Völker im Südwesten, der ehemaligen Provinz Gemu Gofa, haben haben schnell Ordnung in den Tourismus gebracht, der für sie ja erst seit ein, zwei Jahrzehnten existiert. Ihr Problem ist es, zu erreichen, dass sie überhaupt etwas davon haben. Denn die Autos und die Hotels gehören meist Leuten aus Addis Abeba. Inzwischen gibt es einige Guides aus den Stämmen. Die Mursi – die mit dem Lippentellern – haben an der Grenze zu ihrem Gebiet eine Kassenhütte und nehmen Eintritt. Bei den Hamar kostet der Besuch des Dorfes 50 Birr (2 Euro) pro Person. Wenn getanzt wird, 150 Birr. Beim berühmten Lauf über die Rinder 250 Birr. Bei den Mursi kostet Das Photo einer erwachsenen Frau kostet bei den Mursi 5 Birr, das eines Kindes zwei Birr und das Dorf erst einmal Eintritt pro Auto. Da kommt wohl etwas zusammen. Eine junge Frau, die sich eher untraditionell Wildschweinhauer über die Wangen gehängt und ihre Lippen geschont hatte, brachte ein Bündel einzelner Birr mit der Bitte, sie in Zehner um-zutauschen.

Neue Hotels sind vielerorts gebaut worden. In Addis Abeba sowieso. Aber auch in Awassa gibt es inzwischen ein Hotel mit fünf Sternen. In Konso, vor zehn Jahren noch am Ende der Welt, gibt es die Kanta-Lodge als Konsodorf in den Hang gebaut aus Tukul mit gekacheltem Bad, gefliestem Boden und gläserner Tür. In Jinka gibt es ordentliche Hotels, in Turmi bei den Hamar mehrere Lodges. Und wer es lieber einfach haben will, ist ohnehin überall billig bedient. Äthiopien ist jedenfalls für den selbst organisierten Reisenden eines der billigsten Länder. Ein guter Indikator dafür ist das Verhältnis zwischen Pro-Kopf-Einkommen nach Wechselkurs und nach Kaufkraft: 345 Dollar gegen 1 000 Dollar. Das heißt: man bekommt das Dreifache fürs Geld.

Wo Straßen sind, gibt es auch Transport. Inlandflüge und Busse ohnehin. Aber auch Mietwagen mit mehr oder weniger guidefähigem Fahrer von Marktführer Hesstravel (hesstravel@ethionet.de) bis zum dynamischen Newcomer Zagwe Tours (info@zagweethiopiatur.com). Als Guides seien besonders genannt: in Lalibela Ledetu Shambel (ledetu78@yahoo.com; 0911730672) Bei den Mursi Olirege Rege. Er ist Anfang 20, spricht ordentlich englisch und geht in Arba Minch in die Schule. Tel. 0913-30 16 38. Mail: oliregemursi@yahoo.com. Ein ausgezeichnete Führer bei den Hamar ist Bazo Morfa, bazomorfa@yahoo.com. Er ist um die 30, hat in Addis Abeba Linguistik studiert und ist überhaupt einer der ersten Hamar, die studiert haben. Er lebt in beiden Welten. Hat enge Verbindung zu seiner Familie und ist in Dimeka bei Save the Children in Sachen Harmful Practices tätig. Seine Telefonnummer dort ist 046-88 40 879. Erste Fachfrau für die kleinen Völker ist die Völkerkundlerin Dr. Susanne Epple 0913-89 46 60, susanne.epple@googlemail.com. Sie lehrt an der Universität in Addis. Ebenso ihr Mann, Dr. Gebre. Er ist Arsi aus dem Süden. Seine Nummer: 0911 65 35 11. Eine wichtige Anlaufstelle im Süden ist das „Southern Omo Research Center“ (SORC) und sein Museum in Jinka Tel. 046-7750149. Und schließlich kann man Auskünfte einholen beim Verfasser, ihd.falkenstoerfer@t-online.de; Tel. 07181-64399, Fax und Anrufb. 07181-256733.

Helmut Falkenstörfer, 04.10.2011

Adresse: Remsstr. 58, D-73614 Schorndorf

Attraktionen in Äthiopien

von Alexandra Moor

Auszug aus der Abschlussarbeit "Äthiopien als Reise-land für den deutschen Markt" vorgelegt an der FH Kempten¹

¹ Dieser Bericht wurde zu Verfügung gestellt von Moor Travel Internet: <http://www.moor-travel.com>; <http://www.african-adventure-tours.de> EMail: alexandra.moor@moor-travel.com Weitergehende Informationen zur Umfrage: <http://fragebogen.african-adventure-tours.de>

Die historische Route nimmt 5-14 Tage in Anspruch und beinhaltet fünf von acht Attraktionen, die in Äthiopien als Weltkulturerbe gelten. Dazu gehören die Felsenkirchen Lalibelas, die Schlösser von Gondar, Axum als der Aufbewahrungsort der Bundeslade, die muslimische Stadt Harar und das Tiya Stele Feld. Auch die Inselköster von Bahir Dar sowie die Wasserfälle des Blauen Nils werden häufig besucht. Etwa 21.000 internationale Touristen (64% aus Europa) besuchen Lalibela jährlich. In Axum sind es ca. 11.450.

Die Volksstämme im Omotal nehmen ca. 5-14 Tage in Anspruch und werden von 12.000 internationalen Touristen jährlich besucht. Der Omo Nationalpark ist einer der schönsten in Äthiopien. Mindestens acht unterschiedliche Volksstämme leben entlang des Omo-Flusses in einem sensiblen Gleichgewicht mit der Natur. Zwei der

bekanntesten Nationalparks sind die Simien und die Bale Mountains. Auf einem Hochplateau, teilweise über 4.000 Höhenmeter gelegen, beherbergen die Nationalparks eine Vielzahl von Biotopen.

An den Ufern des Lake Chamo liegt der Nechisar Park mit seinen weiten Savannen. Der Gambela Nationalpark, im tropischen Tiefland, ist besonders aufgrund zweier Volksstämme, den Nuer und den Anuwak, bekannt. Der Große Afrikanische Grabenbruch zieht sich quer durch Äthiopien und formt im Norden die heiße Danakilsenke. Der Lavasee im Krater des Erta Ale und der Säuresee am Dallol sind die Hauptattraktion.

Zahlen, Daten und Fakten²

Von den weltweit 880 Mio. internationalen Touristenankünften erhielt Afrika nur 45,8 Mio. (5,2%). Diese sind zudem geographisch ungleich verteilt. Während Nordafrika 17,6 Mio. Ankünfte (2%) verbuchen kann, teilt sich Subsahara Afrika 28,2 Mio. (3,2%).

Äthiopien liegt mit bescheidenen 0,6% der internationalen Ankünfte in Afrika auf Platz 23 der afrikanischen Destinationen. Obwohl Tourismus in Äthiopien global gesehen sehr begrenzt ist, so ist er wichtig für die lokale Wirtschaft. Trotz zahlreicher natürlicher und kultureller Ressourcen, guter Fluganbindung und relativ attraktiven Preisen ist Äthiopien verglichen mit anderen afrikanischen Destinationen wenig attraktiv. Ein Grund für die schlechte Platzierung ist die geringe Qualität des Tourismusproduktes. Es fehlt an hochwertiger touristischer Infrastruktur, Informationstechnologie, qualifizierten Mitarbeitern und Know-How. Der Großteil der äthiopischen Tourismusindustrie befindet sich in äthiopischen Händen. Vorteilhaft ist, dass wenig Kapital ins Ausland abgezogen wird und die Wertschöpfung der einheimischen Wirtschaft zugute kommt. Doch dies kann auch von Nachteil sein, wenn sich die Inhaber nicht über internationale Standards bewusst sind. Am schlechtesten jedoch haben Gesundheit und Hygiene abgeschnitten.

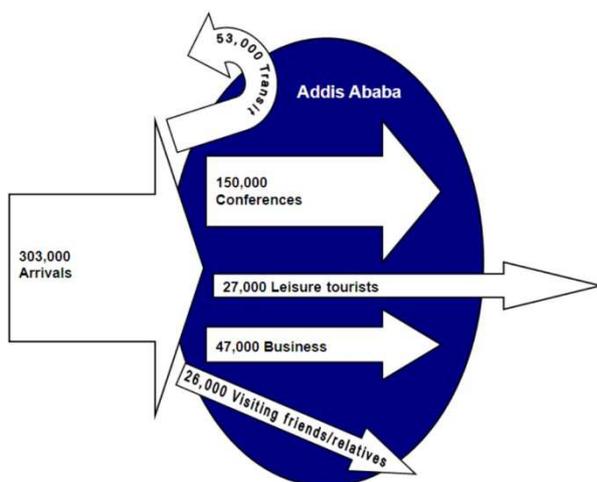


Abb.1: Verteilung internationalen Ankünfte in 2007³

² UNWTO-Interim Update 2010; ODI, 2009, S. 15-23, 72, 80; WTTTC, 2010, S.3-16; Destatis - Statistisches Jahrbuch 2010, S.709

³ Overseas Development Institut (ODI), 2009

Der direkte Beitrag des Tourismus beträgt 1.220 Mio \$ US (4,3% des BIP). Zählt man den indirekten Beitrag dazu, sind es 2.510 Mio \$ US (8,9% des BIP). Die Tourismusbranche schafft in Äthiopien 775.000 direkte Jobs. Zählt man die indirekten Jobs dazu, so sind es 1.626.000 (jeder 14,5. Job bzw. 6,9%).

In 2008 wurden 330.000 internationale Ankünfte registriert (s. Abb. 1). Bis 2020 soll sich die Zahl auf 550.000 erhöhen. Ein Großteil der internationalen Ankünfte sind Geschäftsreisende, Konferenzbesucher und Transitpassagiere, mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 4,1 Tagen. Es wird geschätzt, dass insgesamt nur etwa 27.000 internationale Touristen tatsächlich als Urlauber in Äthiopien sind. Diese sind hauptsächlich an den geschichtlichen Attraktionen interessiert. Durchschnittlich liegen deren Tagesausgaben bei 129\$ US.

Touristische Infrastruktur⁴

Die Urbanisierung in Äthiopien liegt bei 16,7% (Deutschland 73,9%). Die Qualität der Straßen reicht von relativ gut bis sehr schlecht. Selbst bei guten Straßenbedingungen ist mit einer langen Fahrzeit zu rechnen, da Tiere und Personen die Fahrt oftmals behindern. Auf längeren Strecken sind daher Inlandsflüge empfehlenswert. Ethiopian Airlines führt diese als einzige Fluggesellschaft durch. Die Zugverbindung nach Djibouti ist aufgrund mangelnder Wartung außer Betrieb. Außerhalb Addis gibt es 116 Hotels, die einem Standard zwischen 1-3 Sternen sowie 9 Hotels zwischen 3-5 Sterne entsprechen. Die Hotelpreise variieren stark von 14-110\$ US pro Nacht.

Deutsche Urlauber⁵

Nur 6,5% (4,2 Millionen) der Reisen in Deutschland sind Fernreisen, davon wiederum gehen nur 4% nach Afrika. 2,6% verbrachten 2010 den Urlaub in Nordafrika. Nur 1,1% der Befragten beabsichtigten nach Afrika südlich der Sahara zu reisen und ein noch wesentlich kleinerer Teil nach Äthiopien. Im Jahre 2008 sind ca. 12.643 deutsche Touristen nach Äthiopien gereist. Das waren 3,8% der gesamten internationalen Ankünfte. Die Aufenthaltsdauer betrug meist zwischen 7-20 Tagen (im Durchschnitt 14,8 Tage).

Obwohl das Volumen in den letzten Jahren gestiegen ist, ist das Urlaubsbudget der Deutschen (incl. Transport, Unterkunft, Ausflüge, Essen) in den letzten sechs Jahren gesunken und liegt nun bei durchschnittlich 1.956€ pro Urlaub. Urlauber in Äthiopien sind hauptsächlich an den geschichtlichen Attraktionen und an der Kultur der Volksstämme im Süden interessiert. In Äthiopien kann der Preis pro Tag, je nach Reiseveranstalter und angebotenen Standard, stark variieren. Dieser liegt zwischen 44 bis 231\$ US pro Tag bei einem Durchschnittspreis von 109\$ US. Das ist relativ viel im Verhältnis zu dem durchschnittlichen Bruttoeinkommen der Bevölkerung, zumal der internationale Flug dabei nicht inbegriffen ist. Obwohl der Trend hin zu selbst organisierten Reisen geht, ist dies bei Äthiopienreisen schwierig. Die Erreichbarkeit der einzelnen Leistungsträger ist

⁴ <http://de.statista.com>, 2010; Auswärtiges Amt; ODI, 2009

⁵ RA Reiseanalyse 2010, S.1-10; <http://de.statista.com>, 2010; Ipsos Public Affairs, 2009; Destatis: Tourismus in Zahlen, Teil A, 2009, S.31; ODI, 2009, S.30, 36. xs

schwierig, die Vertrauensbasis nicht gegeben, hinzu kommen sprachliche Barrieren.

Interviews mit Äthiopienreisenden

Die Auswertung der Interviews ergab folgendes Ergebnis. Bei der Online-Umfrage in Reiseforen wurden hauptsächlich Individualreisende erfasst. Obwohl nicht repräsentativ, ermöglicht die Umfrage einen Einblick in die Sichtweisen der Menschen und liefert wichtige Hinweise zu positiven sowie negativen Erfahrungen.

Überwiegende Reisegründe nach Äthiopien waren Individualreisen, organisierte Reisen und der Besuch von Familie und Freunden. Auf Äthiopien aufmerksam geworden sind die Reisenden aus den unterschiedlichsten Gründen: durch Empfehlung eines Bekannten, Bekanntschaft mit einem Äthiopier, spezielles Interesse, ethnologisches Interesse, Adoption, Geschäftliches, Entwicklungshilfe, geschichtliches Interesse, etc. Der Großteil der Befragten informierte sich über das Internet oder durch Empfehlung eines Bekannten.

Zu den besuchten Attraktionen zählt die Historische Route im Norden, mit Axum, Gondar, Lalibela und Bahir Dar. Ebenfalls auf der Route liegend wird der Simien Mountains Nationalpark auch gerne einbezogen. Ebenfalls gut besucht wurden die Volksstämme im Omotal, Seen und Kaffeeplantagen. Überraschender Weise wurde auch die Danakilwüste häufig besucht (9 von 36 Befragten), trotz den Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes und den klimatisch schwierigen Bedingungen.

Feedback

Bei der Bewertung von Meinungsäußerungen müssen psychologische Faktoren berücksichtigt werden. Faktoren mit einer starken emotionalen Beteiligung können überbewertet sein. So werden negative Erfahrungen meist stärker gewichtet als positive Erfahrungen, da diese bereits unbewusst vorausgesetzt werden. Das positive Feedback lässt sich grob in drei Kategorien unterteilen: die kulturellen Eindrücke, die Begegnung mit den Menschen und landschaftliche Aspekte.

Vielen Besuchern kann man die Begeisterung anhören: "Die Felsenkirchen von Lalibela waren für mich eindrucksvoller als die Pyramiden in Ägypten", "Äthiopien ist ein vielfältiges, interessantes Reiseland in Bezug auf die Kulturen, Religionen, Geschichte, die Ethnien und die Landschaften".

Ebenfalls wurden die kulturellen Schätze von Gondar genannt, sowie die Anfänge des Christentums überall in Äthiopien, insbesondere aber in Axum. Weitere Punkte waren die Gastfreundschaft der Äthiopier, die Kontakte zu den Menschen, deren Kultur und spirituelle Welt, die freundliche einheimische Reiseleitung und die Sicherheit beim Reisen. Ebenfalls positiv wurden die Volksstämme im Omotal erwähnt. Von Entwicklungshelfern wurde die sich positiv entwickelnde Infrastruktur genannt, sowie die Begegnung mit ehemaligen Kollegen.

Viele Befragte äußerten sich ebenfalls positiv zur Landschaft. Insbesondere wurden die Vulkane Erta Ale und Dallol im Danakil genannt, der Simien Mountains Nationalpark, die tolle Landschaft und das gute Klima auf dem Hochplateau. Weiterhin wurden der Omo und der Blaue

Nil erwähnt. Äthiopien wurde als "spannend" und als "Abenteurer" bezeichnet.

Die negativen Aspekte lassen sich grob in drei Kategorien teilen: Belästigungen und Betrugsversuche, die hygienischen Verhältnisse in den Unterkünften, sowie gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Insbesondere das aggressive Betteln wurde mehrfach erwähnt. Dazu die bedrückende Armut, die aufdringlichen Kinder, der geringe Freiraum ohne Belästigungen sowie "nervige Annäherungen auf den Straßen". Ebenfalls wird die "extreme" Belästigung bei den Volksstämmen genannt, insbesondere bei den Mursi, wo es üblich ist, für Fotos Geld zu bezahlen, sowie das Verhalten der Sicherheitskräfte im Danakil, die darauf aus sind Touristen zu übervorteilen. Weiterhin wurde auf das diskriminierende Preissystem der Hotels hingewiesen. Für Ausländer und Einheimische gelten verschiedene Preise. Weiterhin werden die hygienischen Umstände, abgewirtschaftete Hotelzimmer mit nicht funktionierenden oder verdeckten Duschen genannt.

Diese völlig unterschiedlichen Ansichten lassen die Vermutung aufkommen, dass durch Freunde oder Reiseleitung "behütete" Touristen weniger schlechte Erfahrungen machten als Individualreisende, die sich mehr mit Konfliktsituationen auseinandersetzen müssen. Individualreisende berichteten öfter von Betteln und Belästigungen durch Kinder und Einheimische. Es ist anzunehmen, dass hygienische Missstände der sanitären Einrichtungen, bzw. Strom- und Wasserausfälle, die meisten Reisenden betreffen, allerdings berichteten organisiert Reisende häufiger davon. Dies liegt vermutlich daran, dass andere negative Erfahrungen ausgeblieben sind.

Ebenfalls berichteten über 1/3 der Urlauber von gesundheitlichen Problemen, meist Durchfall- Erkrankungen und Probleme mit dem Höhenunterschied (bei zu schnellem Auf- oder Abstieg vom Hochplateau).

Unterkünfte

Die Unterkünfte wurden in vier Kategorien geteilt: Budget, Mittelklasse, Best-Verfügbare und Camping. Die gemachten Erfahrungen werden in allen Kategorien stark von dem einzelnen Haus bestimmt und können variieren.

In der Budget-Kategorie (ca. 2-10€/Nacht) reichen die Erfahrungen von "suboptimal", "bescheiden", "schmutzdelig", "unendlich dreckig" und "lieber im Zelt schlafen" bis zu "funktional aber für den Preis OK", "landestypisch gut" und "nicht so übel". Einige kleinere Hotels sollen auch als Bordelle arbeiten. Die meist kalten Duschen wurden häufig kritisiert: "laufende Wasserhähne", "nur mit Schuhen zu betreten", "defekt" und "dreckig". Zudem fielen Wasser und Strom häufig für ein paar Stunden aus. Weiterhin beanstandet wurden die "muffigen und kratzigen Decken", Ratten in einigen Unterkünften und ungeschultes Personal mit minimalen Englischkenntnissen. Doch wurde auch von sehr freundlichem Personal berichtet.

Auch in der Mittelklasse (ca. 11-25€/Nacht) muss man seine Ansprüche reduzieren. Auch hier fällt Wasser und Strom aus, jedoch gibt es manchmal Diesel-Generatoren

oder es wird Wasser im Eimer zur Verfügung gestellt. Auch hier reichen die Erfahrungen von "normale Urlauber wären wohl schockiert" bis "wir hatten immer Glück mit den Unterkünften". Meist sind die Unterkünfte dem Preis entsprechend OK. Es wurde von einer "super Lage" bei staatseigenen Hotels berichtet, von schönen Gasthäusern, die zwar "einfach aber geräumig und sauber" sind, von gutem Essen und freundlichem Personal. Allerdings ist das Personal oft schlecht organisiert, was Zeit kostet. Zudem sind die Unterkünfte oft lieblos eingerichtet und wirken abgenutzt. Ebenfalls wurden die sanitären Einrichtungen als "spärlich" und "nur teilweise nutzbar" beschrieben, mit Toiletten ohne Sitz. Ein Reisender berichtet sogar von einem Stromschlag in einer Dusche mit blanken Stromkabeln. Auch hier gibt es diskriminierende Preise.

"Es gibt aber auch Hotels wo der Neckermanntourist überleben wird". Die best-verfügbaren Hotels (ab 26 - ~150€/Nacht) gelten meist als gut, aber für die Leistung überbeuert.

Camping wird meist als schöne, saubere Alternative genutzt, oft in den Nationalparks und dort wo es keine anderen angemessenen Unterkünfte gibt.

Preis-Leistung

Äthiopien ist ein Land, in dem es durchaus möglich ist, für wenig Geld lange Zeit Urlaub zu machen, insbesondere bei selbst organisierten Reisen. Jedoch gilt auch hier: man bekommt die Qualität, für die man bezahlt. Der

Preis für einen Äthiopien-Aufenthalt variiert stark von unter 1.000€ bis über 3.500€ (inkl. internationalen Flug und allen anfallenden Kosten). Dabei überwiegt das Segment von unter 1.000€ bis 1.500€. Dies sind meist Besucher von Freunden und Bekannten und Individualreisende. Organisierte Reisen befinden sich im Bereich von 2.500€ bis über 3.500€, bei gleichzeitig kürzerer Urlaubsdauer und best-verfügbaren Unterkünften, was aber von den Reisenden als angemessenes Preis-Leistungsverhältnis empfunden wird. Überraschend ist, dass niedrige Urlaubsausgaben - meist in Verbindung mit Budget- und Mittelklasseunterkünften - von manchen Reisenden als immer noch zu teuer für den angebotenen Standard empfunden werden. Es lässt sich beobachten, dass Besucher, die Freunde und Verwandte im Land haben, positivere Erfahrungen machten und das Land häufiger weiter empfehlen als Individualreisende, die ohne Hilfe mit mehr Problemen konfrontiert wurden.

Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Einkommen und Art der Reise bzw. Einkommen und Reiseausgaben lässt sich nicht feststellen. Doch Urlauber mit einem höheren Budget von über 2.500€ waren meist sehr zufrieden mit ihrem Urlaub und dem Preis-Leistungsverhältnis und empfahlen das Land enthusiastisch weiter. Daneben waren Reisende mit einem Urlaubsbudget von unter 1.500€ trotz meist längerer Aufenthaltsdauer und geringerer Kosten weniger zufrieden mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis und zurückhaltender mit der Weiterempfehlung. Bis auf wenige Ausnahmen wurde eine Weiterempfehlung ausgesprochen, allerdings fast immer mit der Einschränkung, dass Äthiopien kein Land für jedermann sei.

Project „Connecting Water“ – make water development real!

by Dorothee Quentin Leal und Theresa Funke

The project „Connecting Water“ is a landscape architectural project designed to treat waste- and rainwater to reuse it for sanitational and agricultural purposes. Its pilot project is located in the condominium of Agosta, in the West area of the Ethiopian capital Addis Ababa. The goal of the project is to build a self-sustainable water infra-structure system which functions in harmony with the environment, takes into account the Ethiopian living structures and offers spaces where children and families can live according to their needs and wishes, all at the same time.



Fig. 1: Masterplan

Therefore, the inhabitants of Agosta participate actively in the building of outdoor spaces such as playgrounds and sport fields as part of the implementation of the water treatment system. The sport field, for example, covers the gravel filter and the goals are part of its ventilation system. "Because the Akaki River is polluted with industrial waste and chemical products it cannot be used for agriculture, but thanks to the innovative filter system for domestic waste water, we can treat the water in an ecological manner and put it to productive use again" explains Dorothee Quentin, the 27 years old German landscape designer who created and runs the project.

From beginning, she included the local population in the design of the project, therefore taking into account the inhabitants habits to use the Akaki River water for domestic and hygienic purposes. By starting off from the needs and wishes of the community, she avoids one classic error of many development projects, which are planned without taking into account the locals habitus and therefore often lay follow after their expensive implementation.

"Even if the project is focused on the water use and treatment, one of the most important aspects is that the people play an active role in the design and implementation of the project. This way, ownership and a sense of responsibility can grow, which makes the project more sustainable and elevates the local

population to actors and not just passive beneficiaries of this project“, said Dorothee Quentin.

The rainwater treatment

Due to the failure of the current centralized water supply scheme in Addis Ababa, the houses in Agosta lack proper water supply. Therefore, the collection and storage of rainwater during the rainy season offers a simple and decentralized solution for complementary water supply.

In the project, the already existing external water pipes are utilized to drain the rainwater to a basin. From there, a wind water pump is used to redistribute the water to the newly established gardens via underground pipelines.

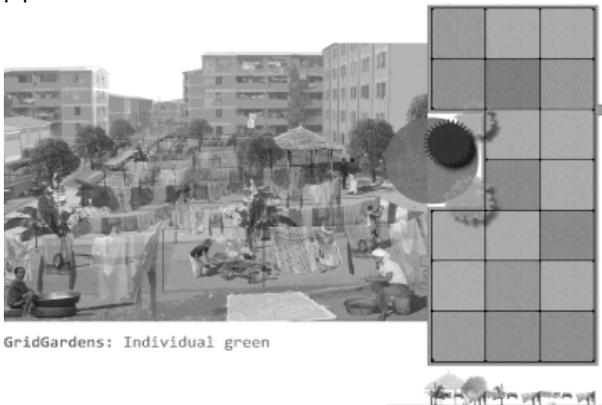


Fig. 2: GridGardens

The new gardens can be utilized by the families for subsistence purposes or to grow food for sale. And, of course, the garden waste is also reused as compost, emphasizing the simple physical principle that inspired the project: „nothing is lost, nothing is created, everything is transformed“

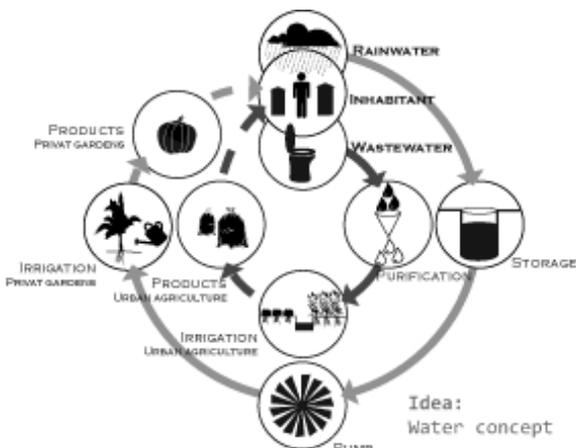


Fig. 3: Idea

During the rainy season, the abundant rainwater is channeled to an amphitheater pond built above the underground rainwater tank.

„If the tank is full, the water fills the amphitheater pond and by doing so gives the inhabitants a place with clean, unpolluted water to wash themselves, their cloth, or simply to play.

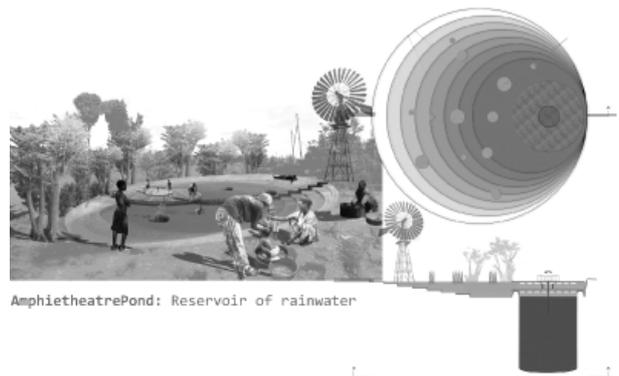


Fig. 4: Amphietheatre Pond

During the dry season, while the main water tank still holds a huge reservoir of water, the amphitheater, then not filled with water, can be used as a ground for community meetings, celebrations, or as playground“ explains Dorothee Quentin.

The waste water treatment

The waste water treatment to irrigate the peri-urban agrar terraces and the treatment of the waste and compost to create energy needs special knowledge and is more work intensive than the rainwater harvesting. „This part of the project has the same virtuous goal as the rainwater treatment. After the purification process, people can use the water to irrigate the fields

In addition, we will create a football playground and different green areas such as meeting points, dancing circles and a papyrus jungle that will also function as natural filters to treat the waste from the septic tank,“ elaborates Dorothee

The system described here is well established in Europe and can easily be adapted to the Ethiopian environment, as the project shows.

Finding some support

This project carries important issues in terms of sanitation, health and development in the Ethiopian context. Indeed, in four years, Ethiopia has to reach the UN Millennium Development Goals but is delayed in their implementation compared to other East African Countries (<http://www.un.org/millenniumgoals/>). A recent article edited in the local Addis Ababa newspaper Fortune argues that despite a lot of things are done to supply Ethiopians with clean water, the capital city faces with manifold problems concerning septic tanks and sanitation (<http://ethiopianadventures.over-blog.com/article-insanity-over-unsanitary-state-84185453.html>).

This is one of many reasons why we think that this project is of utmost importance for, and can add to the goals Ethiopia has to reach in order to assist its population to find its own path to sustainable development, with, and not only for its people.

Anyhow, a good idea is a starting point, but making it real affords not only the participation of the local population, but also external support. While the people of Agosta were so inspired by the project that they already stated building a playground, money for further materials is needed to fully implement the project. Therefore, Dorothee Quentin is looking for additional funding and support for the project. As far as we are concerned and from what we have seen, we can say: the project deserves it.

Dorothee Quentin Leal & Theresa Funke

If you are interested in this project, if you want to support it or get more information, you can contact Dorothee

Quentin; email: doroquentin@gmail.com phone: +251(0) 912210563

DÄSAV Konferenz 2011 „Äthiopien im Wandel“

von **Wolfgang Henning**

Das Internet macht es möglich, dass sich Menschen gleicher Interessen schnell zusammen finden können. Seit 2007 haben sich Studenten mit Äthiopischen Wurzeln aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in verschiedenen „social networks“ wie StudiVZ und Facebook kennen gelernt und auch die Gründung eines Vereins erörtert. Nach einer ersten Gründungskonferenz im März 2008 wurde auf der zweiten Gründungskonferenz am 20. Juni 2009 der Deutsch-Äthiopische Studenten- und Akademikerverein (DÄSAV) gegründet.

Die erste Äthiopien-Konferenz wurde 2010 ausgerichtet. Dort wurde in mehreren Workshops von Mitgliedern und Teilnehmern auch die detaillierte Zielsetzung des Vereins erarbeitet:

- Unterstützung von Studenten und Akademikern im Beruf
- Zusammenarbeit zwischen Studenten und Praktikern stärken
- Entwicklungspolitische Bildungsarbeit leisten
- Förderung des Deutsch-Äthiopischen akademischen Austausch

Am 14. und 15. Oktober 2011 hat der DÄSAV die 2. Äthiopien-Konferenz mit dem Thema „Äthiopien im Wandel“ ausgerichtet. Gefördert wurde die Veranstaltung von der Stiftung für Umwelt und Entwicklung in Nordrhein-Westfalen. Der Veranstaltungsort war wie in 2010 ein Hörsaal im Hauptgebäude der Universität zu Köln.

Der Freitagabend wurde mit einer kurzen Deutsch-Amharischen Vorlesung einer Kurzgeschichte und der offiziellen Eröffnung der Konferenz durch den Präsidenten Estifanos Samuel eingeleitet. (Wer sich in Köln auskennt wird ihn in Erinnerung haben als langjährigen Vorsitzenden des Vereins EthioCologne.)

Danach wurde der Kurzfilm „Lezare“ von Zelalem Woldeariam aus dem Jahr 2009 vorgeführt. Eine mitreißende Geschichte eines obdachlosen Jungen in einem kleinen Dorf im Süden Äthiopiens. Es ist die Beschreibung der Auswirkungen von globaler Erderwärmung und Armut und den daraus entstehenden Gefahren für künftige Generationen. Ein Aufruf zu mehr gemeinschaftlichem statt selbstsüchtigem auf den Moment bedachtem Handeln.

Leider konnte das geplante Thema für den Freitagabend „Auswirkungen von Beweidung und Klimawandel auf Ökosystemfunktionen und deren Biodiversität“ nicht vorgetragen werden. Dr. Ayana Angassa von der Uni Köln musste absagen. Stattdessen hielt Frau Schmitz-

Pranghe vom BICC Bonn International Centre for Conversion einen Vortrag zur Thematik Friedens- und Konfliktmanagement. Anschließend wurde zum Thema "Migranten als Brückenbauer - wie äthiopische Diaspora den Wandel beeinflusst" ein Vortrag von Frau Kokebe Haile Gabriel als Mitarbeiterin des Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) gehalten. Es folgte eine Podiumsdiskussion mit 2 Vorstandsmitgliedern des DÄSAV.

Der 2. Konferenztag begann mit der weiteren Lesung einer Kurzgeschichte. Anschließend kam ein Rückblick mit Impressionen der 1. Konferenz aus dem Jahr 2010.

Der Programmpunkt Social Entrepreneurship wurde von Sahay Solar Solutions GmbH (Deutsch-Schweizer Non-Profit Organisation) und dem Sahay Solarverein Afrika e.V. eingeleitet: Max Pohl ist Schweizer und Guluma Megersa ist Student aus Kassel. Sie haben ihre Projekte für kleine und mittlere Solarenergieanlagen vorgestellt. Sie arbeiten mit Unternehmen aus der Schweiz und kooperieren mit der Universität in Arba Minch. Sie waren erst kurz vor der Veranstaltung von dort zurück gekommen und konnten von den aktuellen, praktischen Erfahrungen berichten. Als noch recht junge Unternehmung hat das Social Entrepreneurship aktuell insbesondere in Bezug auf Kleinkonsumenten und dörfliche Strukturen eine Verbindung. Bei der Podiumsdiskussion war Daniel Nowack, Mitarbeiter von Grameen Creative Lab (Organisation des Friedensnobelpreisträgers Muhammad Yunus aus Bangladesh) sowie Armin Harbrecht, Autor des Buches „Social Entrepreneurship – Gewinn ist Mittel, nicht Zweck“ (Gloveler GmbH) anwesend. Es wurde über die Basis der Unternehmensfinanzierung solcher Unternehmen diskutiert. Es wird nur eine Dividende in einer Höhe von etwa 2-3 % für den Investor zugelassen. Weitere Profite werden der Unternehmung zugeführt. So ergab sich zwangsläufig die Frage, ob unsere Gesellschaft für diese Art von Unternehmensfinanzierung und Unternehmensführung in absehbarer Zeit für eine größere Anzahl an Investoren und Unternehmer erreichbar sein wird.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa der Universität gab es eine weitere Lesung einer Kurzgeschichte. Danach wurden 3 Workshops angeboten: 1. Social Entrepreneurship 2. Geez – eine Schrift vor dem Umbruch/einer Reform? sowie 3. Selbstorganisation und Zeitmanagement. Die Teilnehmer der Konferenz entschieden sich zur Teilnahme an den ersten beiden Workshops in denen Argumente Pro und Kontra erarbeitet und diskutiert wurden.

Als letzten Programmpunkt erwartete uns das Thema „Chinas Rolle in Afrika und in Äthiopien“. Hier erläuterten Alexander Demissie mit Elisabeth Inhester in einem breiten Überblick die Grundlagen der Interessenssphären der Chinesen auf der einen Seite und der Afrikaner und Äthiopier auf der anderen Seite. Beide sind Mitarbeiter des Center for Global Studies der Universität in Bonn und Dipl. Reg. Wissenschaftler mit Fokussierung auf die

Rolle Chinas in Afrika. Wobei zu Alexander Demissie erwähnt werden muss, dass er einer der Mitbegründer und Vize-Präsident von DÄSAV ist. In der anschließenden Podiumsdiskussion sind auch die kulturellen und politischen Besonderheiten der bisher dominierenden internationalen Akteure in Afrika und Äthiopien (insbesondere Staaten in Europa und Amerika aber auch deren Entwicklungshilfeorganisationen) und somit grundlegend verschiedenen Herangehensweisen an politische und wirtschaftliche Fragen im Vergleich zu den Chinesen angesprochen worden.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde im Restaurant der DÄSAV-Award an äthiopisch-stämmige Absolventen

der vergangenen 12 Monate verliehen. Anschließend wurde das Buffet mit äthiopischen Spezialitäten eröffnet. Angeregte Gespräche und Diskussionen sowie Livemusik verschiedener Stilrichtungen Äthiopiens beendete ein abwechslungsreiches Wochenende.

Es kann festgestellt werden, dass der Verein in den letzten 2 Jahren mit dem Anspruch angetreten ist, ein sehr ambitioniertes Programm auf die Beine zu stellen. Es bleibt zu hoffen, dass die Qualität nicht darunter leiden wird. Denn zumeist bleibt die Arbeit zur Vorbereitung und Umsetzung an einigen wenigen Mitgliedern hängen.

Wolfgang Henning

Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen

From the Hands of Ethiopia

von Andreas Möller

Im August 2006 war ich zwischen vielerlei Reisen kurz zu Hause in Hamburg und räumte meine Weberei auf, als ich unangemeldeten Besuch bekam. Frau Ines Jensen, Dipl. Sozialökonomin, trat ein und fragte mich unverhofft, ob ich gerne Weber in Äthiopien unterrichten würde. Sie erzählte, dass sie für den ded in Addis Abeba arbeite und zwar für das ecbp, engineering capacity building program. Die Unterhaltung machte mich neugierig, veränderte mein Leben und eröffnete mir neue Horizonte. Allerdings dauerte es noch einige Zeit, bis es soweit kommen sollte.

Doch im September 2007 flog ich als short-term-expert endlich nach Äthiopien, um mit Mitarbeitern des ecbp und einer Gruppe von Tischlerinnen einen Kontermarschwebstuhl mit 8 Schäften und Schnellschusssystem zu bauen. Das war natürlich alles andere als einfach, da es in der Tischlerei kaum Werkzeug und Sachverstand gab und ich auf dortige Verhältnisse nicht genügend vorbereitet war. Aus dem langen Namen in Englisch *Countermarch loom with 8 shafts and the flying shuttle system* prägte ich später den Ausdruck Flying-8 loom.

Zum ersten Training im Oktober standen aber 10 schöne Flying-8 Webstühle in einer Halle in Adama/Nazret, und ich konnte mit 20 Webern 14 Tage lang die „neue“ Technologie erproben. Ich war erfreut über die Bereitschaft und die Motivation der lokalen Kollegen. Sie lernten in dieser kurzen Zeit nicht nur den praktischen Umgang, sondern mühten sich auch redlich und erfolgreich mit der erforderlichen Theorie.

Am auffälligsten war der Jüngste unter ihnen, Esmael Jemal, damals 23 Jahre alt aus Bahir Dar stammend. Er war ständig bei anderen Webern und half ihnen, erklärte und zeigte ihnen, was er selber gerade erst gelernt hatte. Und zwischendurch machte er die besten Witze, so dass alle was zu lachen hatten. Er war zwar der jüngste, genoss aber allerhöchsten Respekt.

Schon bei den folgenden Trainings war er mein Co-trainer, und wir wurden sehr gute Freunde. Viele Trainings folgten, Esmael gab auch viele Trainings ohne mich. Das offizielle Programm endete 2009 aus unerfindlichen Gründen.

Esmael hatte sich inzwischen einen Flying-8 Webstuhl bauen lassen, und mein Webstuhl stand ihm auch zur Verfügung. Ich überließ ihm außerdem das Häuschen, das ich in Bahir Dar gemietet hatte, und so begann er mit zwei Cousins seinen Flying-8 Weaving Workshop. Nur wenig später zog er in eine größere Werkstatt, die ihm die Stadtverwaltung zur Verfügung stellte. Unter dem label FROM THE HANDS OF ETHIOPIA webt Esmael mit seinen Mitarbeitern seither Handtücher von hoher Qualität, die ich vertreibe. Zu Beginn hatte er drei Mitarbeiter, nun sind schon sieben Leute beschäftigt. Eine Freundin, Kathy Marshal, die in Addis Abeba die bekannte Weberei SABAHAR betreibt, verkauft nicht nur Esmuels Handtücher mit in ihrem shop, sondern sie hat uns auch an ihre Einkäufer in den USA und Skandinavien weiter empfohlen, die nun neue Kunden von Esmael sind. Das Projekt kann gefahrlos weiter wachsen, da Esmael vorausschauend plant und stets auf die Qualität der Produkte achtet.

2009 habe ich den Personal-Flying-8 Webstuhl entwickelt. Es ist ein Webstuhl zum Selberbauen, damit kein Weber mehr abhängig sei von anderen Handwerkern und hohen Krediten. Man braucht keinen Strom, keine Zahnräder, und man muss keine Löcher bohren. Die Konstruktion ist stabil und lässt sich aus einfachen Laten verschiedener Stärke leicht selber bauen. Die Kosten belaufen sich auf ca. ein Zehntel eines herkömmlichen Webstuhls. Esmael, Natalia, meine Verlobte, und ich haben schon zwei Personal-Flying-8 Webstühle für Esmuels Werkstatt gebaut, jede Menge mehr kann folgen. Sogar in Sierra Leone gibt es schon zwei Exemplare. Dort soll es in Zukunft auch eine weiterführende Webausildung geben. In Montevideo und in Calgary bauen sich zwei Weberinnen auch gerade je einen Personal-Flying-8 Webstuhl.

Esmael hat oft Aufträge von anderen Webereien, die Webstühle zu Flying-8 Webstühlen umzubauen. Die Unterhaltung mit Ines Jensen veränderte mein Leben und eröffnete mir neue Horizonte, weil sich dadurch das Leben von Esmael verbessern konnte und er und seine

Mitarbeiter für ihr Leben und ihre Zukunft neue Horizonte ansteuern können.

Sie können die Handtücher bei mir per e-mail oder Anruf bestellen: 50cm x 65cm: 14,- €; 80cm x 130cm: 29,- €, plus Versand

Andreas Möller, Weberei Hamburg, Bernstorffstr. 164, 22767 Hamburg, Tel. 040 - 4318 9-216, Mobil 0177 4318921

www.moeller-hamburg.com; andreas@moeller-hamburg.com

ESMAEL JEMAL, Bahir Dar, Kabele 15, near Blue Nil and Highland College

Tel. +251 918 799383, esmael.jemal@yahoo.com

INES JENSEN, z.Z. in Hamburg, 0172 5164406

SABAHAR, P.O. Box 1170, Addis Ababa, Ethiopia

Phone: +251-11-321-5112/3 or +251-91-121-7948

Location: in Mekannisa, behind Salem Nurses College

www.sabaha.com; e-mail: sabaha@gmail.com

www.youtube.com: Suchbegriff „antasmoya“. Verschiedene Videos über den Flying-8 Webstuhl und Esmael Jemal

ecbp: Advanced handloom for Ethiopian weavers

www.ecbp.biz/index.php?id=250&print=1&no_cache=1

eed: Neue Chance für ein altes Handwerk

www.eed.de/de/de.sub/de.sub.02/de.sub.news/de.news.1767/index.html

Links Tourism

<http://www.capitalethiopia.com>

26 September 2011

Ethiopia is to host the first ever specialized international exhibition in tourism and travel under the motto 'Tourism for Development' from June 14-18, 2012 with the expected participation of at least 80 companies from 21 countries from around the world ...

<http://www.odi.org.uk/resources/download/2675.pdf>

Overseas Development Institute, March 2009

Value chain analysis and poverty reduction at scale, Evidence from tourism is shifting mindsets

<http://www.odi.org.uk/resources/download/4770.pdf>

Overseas Development Institute, Oct. 2009

Enhancing private sector and community engagement in tourism services in Ethiopia

<http://www.idosi.org/wjz/wjz6%282%2911/1.pdf>

Wildlife in Ethiopia: Endemic Large Mammals

Melaku Tefera

College of Veterinary Medicine, P.O. Box: 144, Haramaya University, Ethiopia

World Journal of Zoology 6 (2): 108-116, 2011, ISSN 1817-3098

© IDOSI Publications, 2011

http://www3.weforum.org/docs/WEF_GCR_Africa_Report_2011.pdf

The Africa Competitiveness Report 2011 is the result of collaboration between the World Economic Forum, the World Bank, and the African Development Bank.

<http://www.awashfallsldodge.com/>

Addis Ababa, Ethiopia, P.O.BOX 32099, Tel: +251-11-6530245, +251-91-1355146

E-mail: info@awashfallsldodge.com

Awash-Falls-Lodge (AFL) was intentionally constructed here in order to support conservation of Awash National Park (ANP) through community participation and also to serve as a stopover and/or destination site for travelers to and from Eastern Ethiopia including Dallol Depression and the ancient Town of Harer.

AFL preserves traditional inspirations of bed rooms constructed from local materials. You will have a peaceful sleep only with low pitched music of the river falls throughout the night. The Lodge consists of 25 rooms that can accommodate up to 70 persons and each room has built in shower, its own electricity points, mosquito nets, and a private verandah.

We provide the taste of National and International foods. The Restaurant has a fully licensed bar with one storey and guests can enjoy whole meal and drinks with traditional coffee ceremony.

<http://www.african-village.net/joomla/>

Dire Dawa, Ethiopia, P.O. Box 292 , Phone: 0251 12 60 06 and 0251 12 49 09, Cell: 0921 16 29 77, Fax: 0251 12 49 08

We have both single and double occupancy rooms, as well as luxuriously appointed suites, ranging from 150 to 500 Birr (10 to 40 USD) per night. We strive to uphold the highest standards at African Village, Dire Dawa. In order to achieve this objective, we have set the following guidelines for our guests:

1. We do not allow unmarried couples to share a room.
2. We do not allow possession or consumption of alcohol anywhere on the premises.
3. Guests may only smoke outdoors & not where it disturbs other guests.
4. We also ask that people please be considerate and keep noise levels low.

Our goal is to humbly serve you in any way possible while maintaining our values and standards. We realize that flexibility is essential to meet your needs, and we

will make every effort to provide you with a comfortable and enjoyable stay.

Things to do in Dire Dawa:

Restaurants serving both local and international cuisine - Millennium Park Cultural Exhibition - Taiwan Market & shopping - Sami Recreation Center - Papa Recreation Center - Swimming Pools within walking distance - Local Caves to visit

Nearby attractions:

Harar city tour and souvenir shopping - Evening Hyena feedings in Harar - Nearby mountains for hiking and exploring - Caves & rock paintings of Lagaa Oda - Beautiful Saarkama Canyon for hiking - Day Visits to experience nomadic Somali and rural Oromo life.

<http://www.kafa-biosphere.com/contact/>

Local Biosphere Reserve Coordinator

Mr. Mesfin Tekle, mesfin@kafa-biosphere.com
or Mesfin.Tekle@nabu.de

Kafa Biosphere Reserve is a bountiful area with so much to offer. Impressive natural scenery characterizes the region with its intact evergreen forests and spectacular wildlife. Outdoor activities abound with extensive hiking and trekking opportunities, as well as abundant water resources providing waterfalls, hot springs, and rapids. The vibrant people that live within the Biosphere Reserve make it even more special. People's friendliness, their traditions, and an ancient history ensure that fascinating sites surround the visitor. Kafa's most unique aspect is the wild coffee growing in its forests because it is the single location in the world where coffee grows wild in abundance. This has created distinctive cultural traditions, livelihoods, and ecosystems that revolve around the coffee plant.

So go ahead... Explore Kafa.

Other Links

<http://mediacenter.dw-world.de/german/search/#!/qs=%C3%A4thiopien>

Videos der Deutschen Welle über Äthiopien

https://www.gtai.de/DE/Content/___SharedDocs/Anlagen/PDF/wirtschaftstrends/aethiopien-lang,templateId=raw,property=publicationFile.pdf?show=true

Wirtschaftstrends Äthiopien (Jahresmitte 2011) der Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der BRD

http://www.future-agricultures.org/index.php?option=com_content&view=category&layout=blog&id=1547&Itemid=978

International Conference on Global Land Grabbing, 2011

<http://www.iss.nl/Menupages/Research-Networks/The-Land-Deal-Politics-Initiative-LDPI/April-2011-IDS-Sussex2/LDPI-Conference-Papers/Agricultural-Foreign-Direct-Investment-and-Water-Rights-An-Institutional-Analysis-from-Ethiopia>

Agricultural Foreign Direct Investment and Water Rights: An Institutional Analysis from Ethiopia

by Andrea Bues

http://www.ifad.org/pub/land/land_grab.pdf

Land grab or development opportunity? Agricultural investment and international land deals in Africa - 2009

<http://sites.tufts.edu/jha/archives/1241>

The Journal of Humanitarian Assistance, July 5, 2011

Food Security or Food Sovereignty: The Case of Land Grabs

by Logan Cochrane

https://www.fian.de/online/index.php?option=com_remository&Itemid=160&func=fileinfo&id=350

Die Studie analysiert die Rolle der EU bei der globalen Jagd nach Land. Es werden neben Länderbeispielen aus Mosambik, Uganda und Äthiopien auch die europäische Investitions-, Entwicklungs- und Agrartreibstoffpolitik unter die Lupe genommen. Autoren: Alison Graham, Sylvain Aubry, Rolf Künnemann,

Sofía Monsalve Suárez, Engl. 2010

http://www.fian.de/online/index.php?option=com_remository&Itemid=160&func=fileinfo&id=445

Studie: Vergiftung auf Raten - Blumenindustrie gefährdet Recht auf Wasser in Äthiopien

Praktiken in der Schnittblumenproduktion, sozioökonomischer Beitrag und Umweltstandards der Branche

Sept. 2011

<http://www.geo.de/GEO/natur/oekologie/regenwaldve rein/nachrichten/68702.pdf>

Das Kaffee-Projekt von GEO

Wildkaffee, GEO-Reportage 07/2011 von Ines Possemeyer

[http://www.geo.de/GEO/natur/oekologie/regenwaldve
rein/61852.pdf](http://www.geo.de/GEO/natur/oekologie/regenwaldve
rein/61852.pdf) (14,3 MB)

Äthiopiens wilde Bohne

Ein rundum nachhaltiges Projektsucht weitere Partner. Wir haben viel erreicht. Unser nächstes Ziel hat jedoch andere Dimensionen: Ein UNESCO-Biosphärenreservat für Äthiopiens letzte Regenwälder. Und für die Menschen dort. Dafür brauchen wir Sie.

<http://www.geo.de/GEO/natur/oekologie/69689.html>

Landraub in Äthiopien?

Nomaden zu Feldarbeitern, Naturschutzgebiet zu Ackerland: Der Inder Karuturi baut in Äthiopien eine Megafarm, angeblich so groß wie Luxemburg...

GEO-Reportage 07/2011 von Ines Possemeyer

<http://www.arbore.de/>

Anni Peller: Über das 'Land der Bullen' im Südwesten Äthiopiens

<http://www.strassenkinder-in-addis-abebe.de>

Evangelischer Kirchenkreis Marburg-Land - Juli 2011

Ein Projekt macht Schule

<http://www.welt-sichten.org/>

Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit

Suchbegriff: Äthiopien

Bücher

ÄTHIOPIEN – von innen und außen, gestern und heute

von Marie-Luise Kreuter, 426 S. mit 103 Fotos, einer Zeittafel und einer Liste von Literatur

Books on Demand, Norderstedt 2010, 33 €.

Äthiopien: Dichtung und Wahrheit - Ein Buch aus dem Leben

Buchbesprechung von **Helmut Falkenstörfer**⁶ erschienen in WELT-SICHTEN (www.welt-sichten.org), Heft 9/2011:

Ein Buch aus dem Leben: Marie-Luise Kreuter war sieben Jahre lang GTZ-Gattin in Äthiopien. Sie ist promovierte Historikerin. Aus der Situation kann man etwas machen, und das hat sie getan. Sie hat unter Aufnahme von sehr viel Material aus Alltag, Literatur, Legende, Geschichte und Lebensgefühl 10 Längsschnitte durch dieses geschichtsbesessene Land gemacht. Zehn Kapitel, jedes ein Essay für sich. Der GTZ-Gatte, Rolf P.Schwiedrzig- Kreuter, hat ein elftes Kapitel aus seinem Lebensfeld hinzugefügt: über die internen Bewegungen und Lernprozesse der GTZ bei der Arbeit an dem Riesenprojekt ECBP (Engineering Capacity Building Program), über das in den Weltsichten 6/08 und 3/11 schon zu lesen war. Eine exemplarische Studie über das Mit- und Gegeneinander von Äthiopiern und Deutschen in einem derart ehrgeizigen Programm mit samt all den kaum vermeidbaren Empfindlichkeiten und Ressentiments. Eine Studie über die Kultur der Entwicklungszusammenarbeit.

⁶ D-73614 Schorndorf, Remsstr. 58, Tel. +49-7181-64399, Fax und Anrufb. +49-7181-256733, E-mail: ihd.falkenstoerfer@t-online.de

Das größte Problem äthiopischer Touristenguides ist es, zwischen Historie und Legende zu unterscheiden. Das gilt auch für viele gebildete Äthiopier. Die Unterscheidung ist eher ein Gesichtspunkt aufgeklärter Rationalität, wie Europäer sie schätzen. Und in der Tat: die nackten Ereignisse sind vergangen und in der Wissenschaft oft umstritten. Was bleibt und heute wirkt, ist die Legende, angefangen von der Abstammung der äthiopischen Könige von Salomon und der Königin von Saba und dem Raub der heute angeblich in Aksum stehenden Bundeslade. Diese Dualität von Legende und Geschichte ist eines der großen Themen des Buchs, bis hin zu ihrer Reflexion in Schulbüchern und (englischsprachiger) Presse. „Der »größte Diebstahl der Weltgeschichte« und seine Wirkung“ heißt die einschlägige Überschrift.

Auch andere Essays haben die Gesamtheit von Legende, Volksüberlieferung und moderner Historie mitsamt ihrem divergierenden Thesen und Vermutungen im Blick: die legendäre Makeda, Königin von Saba, um 1000 v. Chr. und Judith, die irgendwie historische Zerstörerinnen 2000 Jahre später; der Blaue Nil von der Furcht des ägyptischen Mittelalters vor seiner Ableitung durch die äthiopischen Könige bis zum heutigen Streit um seine Nutzung in Stromerzeugung und Bewässerung; Äthiopien als Bollwerk gegen den Islam vom sagenhaften Priesterkönig Johannes im Mittelalter bis zum „Donor Darling Meles Zenawi“; die äthiopischen Juden von ihren Anfängen im tiefen Brunnen der Vergangenheit bis zu ihrer Auswanderung in den Operationen Moses und Salomon vor zwei Jahrzehnten. Nicht legendär, aber reich an Fakten und Anekdoten ist die Geschichte der deutsch-äthiopischen Beziehungen in Wissenschaft, Wirtschaft und Diplomatie.

Ein Buch aus Essays erlaubt auch Lücken. Trotzdem bleibt erstaunlich, dass zwar der Sieg über Italien bei Adwa im Jahre 1896 zu Recht als fundamentale Weichenstellung in einem eigenen Essay gewürdigt wird, dass aber das zentrale Ereignis des letzten halben Jahrhunderts nur am Rande vorkommt: die Revolution von 1974 und die anschließenden 17 Mengistu-Jahre. Mit der Neuordnung des Besitzes von Land und der Trennung von Kirche und Staat wurde damals das Funda-

ment gelegt, auf dem auch das gegenwärtige Äthiopien steht. Die Wende von 1991 hat die Revolution von 1974 modifiziert, aber nicht zurück genommen.

Land to Investors - Large-Scale Land Transfers in Ethiopia

by Dessalegn Rahmato

<http://www.africanbookscollective.com>

64 p., £15.95, ISBN 9789994450404, Paperback

Forum for Social Studies, Ethiopia, 2011

Abstract

Under its program of land investments, the Ethiopian government has leased out huge tracts of land to domestic and foreign investors on terms that are highly favorable to both but particularly to foreign ones. Critical reports on the 'bonanza' reaped by foreign capital have appeared in the world media and the websites of international activist organizations, and while some of these are based on questionable evidence, the global attention they have drawn may well be deserved given the image of the country as a land of poverty and hunger. This study, which is based on information gathered from field interviews as well as other sources, looks at the subject from a land rights perspective, with emphasis on the relations of power between small land-users and their communities on the one hand and the state on the other. At bottom what is at stake is the land and the resources on it, and what is being grabbed are rights that in most cases belong to peasant farmers, pastoralists and their communities. In the long run, the shift of agrarian system from small-scale to large-scale, foreign dominated production -which is what the investment program is now doing- will marginalize small producers, and cause immense damage to local ecosystems, wildlife habitats and biodiversity.

About the Author

Dessalegn Rahmato won the 1999 Prince Claus Award in recognition of significant achievements in the field of research and development. He is a Senior Research Fellow at the Forum for Social Studies, and was formerly its Executive Director. He has published on land and agrarian issues, food security, environmental policy, and poverty in Wollaita. His current research is on civil society and democratisation.

Geoarchäologie in Aksum, Äthiopien

von Alona Gordeew

68 S., EUR 14,99, ISBN-10: 3640825977

Grin Verlag (Februar 2011)

Kurzbeschreibung

Das Aksumitische Reich, das etwa 150 v. Chr. in Nord-äthiopien entstand und fast ein ganzes Jahrtausend währte, stellt in vielerlei Hinsicht eine Besonderheit dar. So ist es das einzige afrikanische Königreich südlich der Sahara, das zivilisatorisch einen so hohen Standard erreichte, dass es sogar der europäischen antiken Welt bekannt war und im internationalen Handel mitwirkte. Gleichzeitig aber gilt Äthiopien heute als eines der ärmsten Länder der Welt, das immer wieder von Dürre- und Hungerperioden heimgesucht wird, und es scheint

schwer nachzuvollziehen, wie eine heute so von Naturkatastrophen gezeichnete Region einst eine politisch so wichtige Rolle spielen konnte.

Klassischerweise beschäftigten sich v.a. Archäologen mit den zahlreichen Relikten der vergangenen Zivilisation und versuchen, ein Bild der Geschichte und der Kultur anzufertigen. Doch gerade im Falle vom Aksumitischen Reich reichen ihre klassischen Forschungsansätze nicht aus, da Fragen über den Wasserhaushalt und die Ergiebigkeit der landwirtschaftlichen Produktion in eine Sackgasse führen. Beantworten lassen sich diese Fragen nur über eine Landschafts- und Klimarekonstruktion, welche für das Verständnis dieser Hochkultur eine Schlüsselrolle einnehmen. So werden auch Wissenschaftler aus anderen Fachdisziplinen wie der Geoarchäologie zu Rate gezogen, um ein Gesamtbild der Zivilisation in ihrer Umwelt zu schaffen.

Während Archäologen schon seit Anfang des 20. Jh.s in Aksum Grabungen durchführen, gibt es noch sehr wenige geoarchäologische Untersuchungen. Dabei fand gerade in Aksum Pionierarbeit in diesem Bereich statt, als Anfang der 1970er Jahren Karl Butzer historische Fragen wie die Gründe des Untergangs des Aksumitischen Reiches unter geoarchäologischen Aspekten betrachtete. Er brachte mit seinen Ergebnissen zum ersten Mal den gewandelten Umweltfaktor in die Erklärungsansätze ein und veränderte damit die Geschichtsbücher. Doch die politisch instabile Situation von 1974-1993 machte weitere archäologische wie geoarchäologische Expeditionen fast unmöglich. Dabei entwickelten sich die geoarchäologischen Methoden in dieser Zeit weiter und wurden immer stärker zum integralen Bestandteil der Archäologie, da deutlich wurde, welche Möglichkeiten in ihnen steckten, um die klassisch archäologischen Erklärungsversuche stellenweise zu untermauern bzw. zu korrigieren.

Child Out-Migration: AN EXPLORATORY STUDY OF CHILD OUT-MIGRATION IN ETHIOPIA: THE GURAGE CASE

by FEREWOK FUJE

56 S., € 49,00, ISBN-10: 3639327284, Sprache: Deutsch
VDM Verlag Dr. Müller (8. Februar 2011)

Abstract

There are various interrelated and diverse factors that motivate or push children to migrate from their place of origin to the cities. The researcher explored the causes that push or motivate children for out-migration from Edja district to different cities in Ethiopia. In-depth interview and field observation were used to collect data from the respondents of the study. As the finding of the study indicated the major causes of child out-migration to the cities are related with the economy of the district. But there are other factors, like the positive perception of the community about life in the cities, large family size, poor health & educational services that push or motivate children to migrate to the cities. The implication of this study for social work practice is that social workers may intervene in raising the awareness of the community about negative effects of child out-migration, the importance of education for children's future career development & the benefit of having small family size.

About the Author

Ferework Fuje is a social worker in Washington, DC. He has been practising social work for the past 2 years. Besides, he used to work as a program officer for 2 international non-profit organisations in Africa, World Vision & Family Health International. Currently, he is working as social work supervisor for Catholic Charities in DC.

Land Management Decisions, Agricultural Productivity, and Rural Income: The Case of Eastern Highlands of Ethiopia

by Mengistu K. Aredo

154 S., EUR 28,00, ISBN-10: 3823616056

Verlag: Margraf (22. Dezember 2010)

Abstract

Land degradation is among the major problems threatening productivity growth especially in developing countries where agriculture remains the largest sector in the economy. Ethiopia is among the Sub-Saharan countries which are reported to suffer severe land degradation. Reversing the deterioration of crop productivity resulting from land degradation, and ensuring adequate food supplies to the fast growing population is a formidable challenge in the country. Effective decisions against poverty, household food insecurity, and land degradation require, among others, a careful assessment of the complex relationships among land management strategies, agricultural productivity, and rural income levels. This book systematically addresses these linkages and factors affecting components of the linkages. It uses data collected from Eastern Highlands of Ethiopia and employs advanced econometric tools which are beyond single equation regressions. Important results include a negative reciprocal relationship between fertiliser and manure applications; interdependence of the seemingly unrelated intercropping and conservation tillage; the difference in decisions on adoption of stone-terraces and on the amount of labour devoted for that; positive effect of terraces on per capita income and insignificant effect of income on adoption of terraces; and many others. The book finally highlights important policy implications.

Der moderne äthiopische Staat - ein fragiles Gebilde

von Viktoria Kredel

60 S., € 12,99, ISBN-10: 3640837053

Grin Verlag (Februar 2011)

Abstract

Seit 1994 ist Äthiopien eine demokratische Bundesrepublik mit föderalen Bundesstaaten und eigener Verfassung. Äthiopien ist ein heterogener Vielvölkerstaat, in dem es immer wieder zu Konflikten zwischen den Ethnien kommt. Dazu stellt sich die Frage, inwiefern die Vielzahl an Ethnien die politische Stabilität beeinflusst.

Im Dezember dieses Jahres, fand die fünfte Internationale Konferenz zum Föderalismus in Addis Abeba statt. Regierungsvertreter Kassa Tekleberhan und Dr. Fasil Nahom verteidigten im Rahmen dieser Konferenz die Vorzüge des Föderalismus in Äthiopien. Tekleberhan erwähnte, „nations and nationalities of Ethiopia have been enjoying their rights guaranteed in the Constitution as well as benefiting from the development gains

registered over the past years.“ Nahrom fügte noch hinzu, „the federal system contributed significantly for the equality and unity existed among all nations and nationalities of Ethiopia“.

Laut dieser Aussagen, hat sich das der Föderalismus in Äthiopien im Lauf der letzten Jahre äußerst bewährt. Nun stellt sich natürlich die Frage, ob das System des modernen Staates in Äthiopien wirklich die erwähnten Vorteile und positiven Entwicklungen mit sich gebracht hat. Um diesen Tatbestand zu erörtern wird im 2. Kapitel geklärt, was einen modernen Staat ausmacht. Dazu muss der Staat als solches definiert, seine Funktionen beschrieben und verschiedene Typen voneinander abgegrenzt werden. Danach wird darauf eingegangen, wie der typische Staat in Afrika beschaffen ist.

Im 3. Kapitel soll dann erläutert werden was den modernen Staat Äthiopien bestimmt, wie dieser historisch entstanden und wie der heutige Föderalismus in Äthiopien umgesetzt ist. Dazu wird zuerst der Begriff der Ethnie und des Föderalismus definiert. Außerdem wird auch auf die heterogene Bevölkerung in Äthiopien eingegangen. Daraufaufgehend sollen einige bestehende Konflikte zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen untereinander und in Bezug auf den Staat aufgezeigt werden.

Zum Schluss soll der bestehende Föderalismus Äthiopiens mit der Anfangs aufgestellten Theorie eines stabilen Staates und typischen instabilen Afrikanischen Staates verglichen werden.

Abyssinia: Mein Jahr in Äthiopien

von Carola Frentzen

352 S., € 17,99, ISBN-10: 3764503807

Blanvalet Verlag (21. März 2011)

Kurzbeschreibung

Ich habe einen Traum von Afrika ...

Es gibt sie, die hungernden Kinder, Naturkatastrophen und unvorstellbare Armut. Aber auch die andere Seite Äthiopiens: das aufregende Land voller Überraschungen, beeindruckender Menschen und Geschichten, das die Journalistin Carola Frentzen von der ersten Minute an fasziniert und mitten ins Herz getroffen hat. 2008 zieht sie ans Horn von Afrika, um mit ihrem Lebensgefährten eine Hilfsorganisation aufzubauen.

Archaische Riten und Moderne, Herzlichkeit und Offenheit, aber auch Gleichgültigkeit und Korruption – die Gegensätze lassen sich manchmal ebenso schwer ertragen wie das Scheitern ihrer Liebe. Als Carola Frentzen nach einem Jahr schweren Herzens Abschied nimmt, hat nicht nur sie das Leben vieler Menschen verändert, sondern auch Abessinien hat sie vieles gelehrt.

Eine bewegende Liebeserklärung an ein faszinierendes Land und seine Menschen.

Armutsbekämpfung im Rahmen der Entwicklungshilfe mit Fallbeispiel zu Äthiopien

von Jamil Claude

76 S., € 27,99, ISBN-10: 3640635574

Grin Verlag (Juni 2010)

Kurzbeschreibung

Zwei der bedeutendsten Schlagwörter der deutschen und internationalen politischen Agenda seit den 1960er Jahren sind sowohl Armutsbekämpfung, als auch Entwicklungshilfe. Mit den sogenannten millennium goals der Vereinten Nationen, sowie der 1996 gestarteten Kölner HIPC- Initiative zum Schuldenerlass der LLDC und u.a. dem Johannesburger Gipfel zur nachhaltigen Entwicklung, rückten beide nach dem verlorenen Jahrzehnt der 1980er Jahre wieder zunehmend ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit. Führt man sich die globale Vermögensverteilung vor Augen, so fällt der eklatante Gegensatz zwischen Armen und Reichen dieser Welt, sowohl in relativen, als auch in absoluten Zahlen auf. Das reichste Fünftel der Weltbevölkerung besitzt 80% des Weltkapitals, wohingegen der Anteil der ärmsten 20% der Weltbevölkerung lediglich 1,4% des Weltbruttosozialprodukts ausmacht. Innerhalb der Entwicklungspolitik stellt Armutsbekämpfung eine überwältigende Aufgabe dar, zu welcher Maßnahmen aus allen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie Maßnahmen zur Förderung von good governance) berücksichtigt werden müssen.

Diesbezüglich sollen die sechs vom Rio- Bericht von 1977 formulierten Leitprinzipien, entlang derer sich Entwicklung entfalten soll, als Orientierungspunkt dienen, die da lauten: Gleichheit, Freiheit, Demokratie und Partizipation, Solidarität, kulturelle Verschiedenheit und gesunde Umwelt.

Auf ein zunehmendes Interesse innerhalb der Armuts- und Entwicklungsdebatte stieß auch die Diskussion um die sogenannten vulnerable groups, womit sozial marginalisierte Gruppen - vor allem Frauen und Kinder sowie ethnische, religiöse oder andere Minderheiten gemeint sind, welche besonders stark von Armut und Unterentwicklung betroffen sind. Im Rahmen dieser Hausarbeit werde ich mich zunächst einem theoretischen Themenkomplex widmen, beginnend mit Definitionen und Erscheinungsformen der Armut, gefolgt von den Definitionen und aktuellen Konzepten der Entwicklungshilfestrategien. Es folgen sodann die Millenniumsziele der Vereinten Nationen, das Aktionsprogramm 2015 der deutschen Bundesregierung und die UN- Konferenz über Entwicklungsfinanzierung von Monterrey.

Press Review

Extracts from ETHIOPIA Seven Days Update⁷

compiled by
Harmen Storck

- Economics, Finance, Commerce -

⁷ Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa

Bananen statt Schmieröl: und andere merkwürdige Erlebnisse aus dem Äthiopien von Kaiser Haile Selassie

von Gottfried Weilenmann

€14,20, ISBN-10: 3640635574

Edition Christal c/o C.F. Portmann Verlagsdienste (6. Dezember 2010)

ISBN-10: 3952365610

Kurzbeschreibung

40 ungewöhnliche und spannende Erlebnisse aus dem Reich von Kaiser Haile Selassie, erlebt und erzählt von Gottfried Weilenmann, der vor fünfzig Jahren längere Zeit in Äthiopien gelebt und gearbeitet hat. Zu jener Zeit gab es außerhalb der Hauptstadt Addis Abeba noch kaum Telefone, selten gute Straßen und kaum Menschen die Lesen und Schreiben konnten. In kurzweiligen Episoden schildert der Autor zum Beispiel was es auf sich hatte mit dem Penisritual, mit der Frau die vor das Auto sprang, mit dem Mann der ermordet wurde, mit der Vergiftung des Kaisers, mit dessen Lift, mit ewiger Staatstrauer, mit einer Notoperation in der geschlossenen Klinik, mit einem abgesoffenen Landrover und damit was der Autor in Afrika tat.

Äthiopien - Ganz tief ins Leben

von Alexander Maria Lohmann

216 S. 144 farbige und SW-Abb., Preis: 39,80, ISBN: 9783939172765

Verlag: Tecklenborg

Buchauszug unter:

<http://www.babile.com/pdf/buch.pdf>

Äthiopien - weit weg vom Rest der Welt.

Man erlebt Dinge in einer Art und Weise, welche einem in unserer Welt des Event-Managements verborgen bleiben. Der Fotograf Alexander Maria Lohmann zeigt uns mit phantastischen Bildern ein Land, welches zu den beeindruckendsten unserer Erde zählt. Abgerundet mit Text, welcher ebenso einfach, bescheiden und tiefgründig ist, wie das Land selbst. Das Glück ist überall. Auch im ärmsten Land der Welt.

GNP, Economic Growth, Budget

The coffee-producing nation's commodity-dependent economy grew 8% last year, versus 10% in 2010, IMF data showed. Expansion may slow to 6% in the fiscal year through July 7, 2012, from an estimated 7.5% last year, because of rising inflation, restrictions on private-bank lending and a difficult business environment, the IMF said on May 31 (*Bloomberg, Oct. 13*).

The 2011 annual report released by the IMF said that macroeconomic imbalances evidenced by high and rising inflation were witnessed while microeconomic performance had generally deteriorated. The IMF said that the imbalances were created mainly by the rising inflation caused by the loose monetary policy and high negative real interest rate imposed by bankstand (*Reporter, Aug. 28*).

Ethiopia approved a record 117.8 billion birr budget that boosts spending on health, education and infrastructure. The 2011/2012 budget surged from 77.2 billion birr in 2010/2011 and is almost double the amount endorsed by the country's parliament two years ago. Prime Minister Meles Zenawi told legislators that 75.5% of the budget would be covered from local sources, with tax revenue generating more than 70 billion birr. - Of the total, 48.7 billion birr will be used on development, including education, health and infrastructure. Investors, many from China and India, have been looking at Ethiopia's agriculture, oil and gas exploration and hydropower sectors. Of the total budget, 15.9 billion birr will be spent on education projects, up from 12.3 billion last year, and less than three billion on health projects. Road building expenditure rises to 17.4 billion from 12 billion in 2010/11. Defense spending will also increase to 6.5 billion birr from 4.4 billion in a country with the biggest army in the Horn of Africa (*Reuters, July 5*).

Inflation, Exchange Rate, Interest Rates

Ethiopia's goal to reduce inflation to less than 10%, from 40.1% in September, won't be easily achievable mainly because the central bank's monetary policy is unsuitable to tackle rising prices, the IMF said (*Bloomberg, Oct. 13*).

Inflation in Ethiopia which had stood at 39.2% in the month of July rose to 40.6% in August, according to the Central Statistical Agency (CSA). The cause for the rise was the increase in the price of cereals. Food prices took 57% share while the rise in the price of cereals showed an increase of 52.3% compared to August last year. (*Mesenazeria, Sep. 20*).

Corn prices have soared 61% in the Ethiopian capital, Addis Ababa, from this time last year, the partly U.S.-funded Famine Early Warning Network System said. The price of corn is also 56% higher than the five-year average, the organization, known as Fewsnet, said in an e- mailed statement (*Bloomberg, July 26*).

The inflation rate in Ethiopia soared 38.1% in June, as the central bank infused more money into the market and food costs increased. The Central Statistical Agency reports that the inflation rate rose from 34.7 percent in May to 38.1% in June this year. Food prices increased from 40.7% in May to 45.3% in June. The Central Statistics Agency attributes the surge in inflation to the rising prices of food items, including maize, wheat, barley, potatoes, meat, among others (*Ezega, July 14*).

Ethiopia's annual inflation rate climbed to 34.7% in May as food prices surged, the Central Statistical Agency said. Inflation accelerated from 25.6% in the previous month. Food prices jumped 41% in the year, compared with a 32.2% in April, it said. Price increases in Ethiopia, Africa's second-most populous nation, are being driven by "excessive" growth in money supply, which expanded 35% at the end of March, the International Monetary Fund said on May 31. The government has cited high international commodity prices for the rise in inflation (*Bloomberg, June 13*).

The spiraling prices especially of food stuffs are creating serious concern among consumers. The government says the problem is a result of the recent economic growth registered in the country. It explains that this problem can be overcome only by speeding up the momentum of economic growth (*Mesenazeria, June 7*).

Ethiopia's year-on-year inflation rate surged for a second straight month to 29.5 percent in April, from 25.0 percent a month earlier. IMF said Ethiopia's budget saw a domestic financial surplus in the first half of 2010/11, but there was a significant recourse to central bank financing as the Treasury bill market collapsed, reflecting high negative interest rates. The Horn of Africa country needed to provide room for the private sector to flourish and maintain a low risk of debt distress, IMF said (*Ezega.com, June 2*).

The Ministry of Trade (MoT) has lifted the price cap that was imposed on some consumer items five months ago – on Christmas Eve. The lift excludes the price fixes on sugar, edible oil and flour. The cap was lifted after Ahmed Tussa, state minister of trade, held

discussions with members of the business community on the lifting and the new procedure of business licensing (*Reporter, June 1*).

Debts, Grants, Loans and Credits

Various development projects are underway in Ethiopia with a 689 million € financial assistance from the EU, the Ministry of Finance and Economic Development said. The projects include road construction, protection of basic services, ensuring food security and agricultural projects. The money has been allocated for projects being undertaken from 2008 to 2013 under the 10th European Union Development Fund Program (*ENA, Oct. 14*).

Ethiopia plans to offer more bonds to finance Africa's biggest power plant after selling 7 billion birr of debts domestically over the past six months, Government Communications Affairs Office (GCAO) Minister Bereket Simon said. The sale will contribute to the 80 billion birr needed to complete the 5,250 MW Grand Ethiopian Renaissance Dam on the Blue Nile River, Bereket said. The country isn't raising funds from foreigners in a bid to demonstrate its economic resurgence, he said (*Bloomberg, Sep. 27*).

The National Committee of Civil Societies for the Grand Renaissance Dam has so far raised over 17 million Br. The contribution comes from the salaries of employees, provident funds and institutional donations of 183 charities and societies. It will be used for the purchase of bonds (*Fortune, Aug. 21*).

Ethiopia has obtained more than 43.6 billion birr in loans and grants in 2003 E.C., the Ministry of Finance and Economic Development said. The director of the ministry's public relations and information office, Haji Absa told j that the amount of loan and grant exceeded by 28% that of last year. He said some 28.1 billion birr of the money is in grant secured through multilateral and bilateral cooperation. Haji said some 29.6 billion birr was obtained from multilateral mechanisms for the execution of projects and programs while the balance came from the multilateral sources. - Ethiopia has benefited from debt reduction amounting to more than 143.8 million birr, he said, adding, AfDB and IFAD were some of the institutions which reduced the nation's debt (*ENA, Aug. 3*).

The Ministry of Finance and Economic Development announced that Ethiopia and Germany signed an agreement providing for 102 million €. The grant will be used to finance five development projects to be undertaken in the next three years. The projects include land administration, capacity building and training for higher learning institutions, sustainable economic development, basic service protection as well as urban administration and decentralization of programs (*ENA, July 7*).

The World Bank's Board of Directors approved a US\$150 million loan that could see more than 2.8 million Ethiopians benefit from better urban governance, infrastructure, and public services. The new loan will scale up the support provided through the Ethiopia Urban Local Government Development Project (ULGDP) for performance improvement in the planning, delivery, and sustained provision of priority municipal services and infrastructure by urban local governments. Nineteen cities comprising about 42% of Ethiopia's urban population are receiving performance grants for infrastructure, and another 18 cities will receive capacity building support to prepare them for future investment financing (*WIC, July 6*).

Following a \$11.8 million grant from the Bill & Melinda Gates Foundation, the United Nations Development Programme announced it will partner with the Ministry of Agriculture to support the Ethiopian Agricultural Transformation Agency (ATA). The Agricultural Transformation Agency was officially established in Dec. 2010 to support the country's efforts to double agricultural productivity in the coming years to implement its five-year national Growth and Transformation Plan (GTP). The Ethiopian Ministry of Agriculture led the broad-based, multi-stakeholder effort to launch the initiative. The Agency is the first of its kind in Africa. It is designed to accelerate growth in Ethiopia's agricultural sector by supporting the existing structures of government, private sector and other non-governmental partners to address systemic bottlenecks and deliver

address systemic bottlenecks and deliver on a priority national agenda to achieve growth and food security (*Ezega.com, July 1*).

France has signed a \$590m agreement with Ethiopia to boost water and energy projects, as well as for the construction of electricity transmission lines with Kenya, its embassy in Addis Ababa said. The loan and grant deal will enable the French Development Agency (ADF) to develop water and sanitation schemes and support the management of geothermal and windmill projects, it said in a statement. Ethiopia signed a 220m € deal with French wind turbine manufacturer Vergnet in 2008 for the construction of a 120 MW wind farm in the northern Tigray region as part of efforts to diversify its energy sources (*Reuters, June 23*).

Foreign Trade

Prime Minister Meles Zenawi said that the inauguration of the Ethio-Djibouti power interconnection is another milestone in the process of regional economic integration in general and the two sisterly countries in particular. Speaking at the inaugural ceremony of the interconnection power line project between Ethiopia and Djibouti constructed at a cost of well over 501m birr, Premier Meles said that in addition to the traditional railway link the two countries have had for years, it is planned to extend fiber and microwave connections between the two countries, further promoting their bilateral cooperation in various aspects. Besides, he indicated, the current infrastructure development agreement was reached to connect the port of Djibouti and the port of Tajura (to be built soon) by building modern railways (*State media, Oct. 5*).

Exports from Ethiopia, Africa's biggest coffee producer, surged 38% in the year through July 7 as shipments of the beans jumped, the Trade Ministry said. Total exports amounted to 2.8bio \$ in the period, the ministry said. Coffee is the Horn of Africa nation's biggest revenue earner, raising 841.7m \$ from 196,118 MT of beans shipped. Last year, the country exported 172,210 MT for 528.2m \$, the ministry said. The increase was driven by a 40% rise in global coffee prices in the period. Gold shipment increased by 75%, bringing in 485.3m \$ from 11 t of the precious metal. - The third-largest earner was oil seeds, though the 323.9m earned was a drop of 9.5% from the previous year, according to the Trade Ministry. The narcotic leaf qhat, which is popular in neighboring Somalia and Yemen, saw a 14% increase in revenue, earning 238.4m \$ from shipments of 50,000 t (*Bloomberg, Sep. 8*).

The Ministry of Trade (MoT) said that Ethiopia has obtained over 211m USD from meat and live animals exports last Ethiopian fiscal year. MoT Corporate Communications Director, Amakele Yimam, told meat export generated 63.3m USD, while live animals contributed 147.9m USD, Amakele indicated. According to the director, the revenue earned from meat and live animals has shown an 86.4 % and 63 % increase respectively compared to the same period last year (*WIC, Sep. 1*).

Ethiopia secured 2.7 billion USD from foreign trade in the just concluded Ethiopian budget year, the Ministry of Industry said. The ministry's Communication Director, Melaku Taye, told that 207.72m USD of the money was secured from the manufacturing industry sector. Leather and leather products accounted for the biggest share followed by textile and garment, agro-processing, pharmaceuticals and chemical products. The revenue secured during the reported period exceeded the previous year's by 89.32m USD, he said (*ENA*).

Switzerland and China came in first and second as the major importers of Ethiopian products. Switzerland imported 224m \$ worth of goods from Ethiopia until the first half of the past Ethiopian fiscal year followed by China which imported 215m USD worth of goods during the same period. Germany is in third place. Switzerland came in first because Swiss Bank buys a substantial amount of gold from Ethiopia (*Neway Street, July 15*).

Ethiopia's Ambassador to India, Guenet Zewdie, said the combined investment capital of Ethio-India trade relations have reached 5bio

\$, up from 300m dollars six years ago.. Over 400 Indian companies, with a registered capital of 4.5m \$, are mainly engaged in agriculture, textile, leather and leather products, ICT and mining in Ethiopia. The government of Ethiopia has so far leased 27,000 ha to Indian investors, sparking concern of land grab in the country. The government of India has so far extended 640m \$ in lines of credit for sugar development in Ethiopia and 300m \$ for the Ethio-Djibouti Railway project (*WIC, July 5*).

Ethiopian Prime Minister, Meles Zenawi said his government' will buy 200 armored tanks to replace an old fleet as the country moves to strengthen its defense capacity. Meles told parliament that the government had allocated about 1.2% of its US\$6.8bio 2011/2012 budget to security. He said the current tanks, which are between 50 and 60 years old, can no longer travel more than 200 km for military operation. The PM said the tanks, mostly second hand, would be upgraded to fit the military's expectations. - There were reports that Ethiopia had agreed to buy around 200 T-72 tanks worth over US\$100 million from Ukraine (*The Africa Report, July 5*).

Ethiopia began power exports to its Horn of Africa neighbor Djibouti, an Ethiopian Electric Power Corporation spokesman said. The electricity shipments began on May 27. The maximum at the moment is about 20 MW. Ethiopia plans to produce as much as 8,000 MW of additional electricity from hydropower sources over the next five years, Prime Minister Meles Zenawi said. The country will generate most of the power that will be traded among nine countries that are expected to connect to a regional grid by 2016, according to the Eastern Africa Power Pool. The construction of a \$4.76 bio, 5,250-megawatt project near the Sudanese border was announced on April 2 by Meles (*Bloomberg, June 10*).

Ambassador Lieselore Cyrus said that Ethiopia's export to Germany has increased by 43m € in 2010 against that of 2009. Ambassador Cyrus said Ethiopia had exported goods valued at 161m € to Germany in 2010. Its export in 2009 was 118m €. Coffee accounted for 174.8m USD of the country's export in 2009/10 followed by flowers generating 12.9m \$, according to the ambassador. - Similarly, Germany's export to Ethiopia has increased to 141m € in 2010 from 124m € in 2009. Germany exports to Ethiopia mainly machinery, electro-mechanical equipment for power generation, automobiles, pharmaceutical and chemical products (*ENA, May 25*).

Investment and Investment Policy

The bid by the Endowment Fund for the Rehabilitation of Tigray (EFFORT) to become the first local company to establish an Iron Ore Mine and Steel Factory has passed the first step with positive response from companies willing to do the feasibility study. A total of 18 international and local companies showed interest in the invitation to do a feasibility study for what is perhaps the first attempt to establish a highly industrialized venture. Ezana Mining Development (EMD), one of the five companies under the umbrella group established in 1993 with a capital of 1.4bio Birr, has already prospected on 80sq km. An estimated reserve of 180 million t has been identified, according to Yared Adamu, head of the investment business development department for EFFORT (*Fortune, Sep. 26*). Ethiopia's foreign direct investment (FDI) continued on a downward spiral last year with receiving just US\$184m in investment. According to the 2011 World Investment report released by the UN Conference on Trade and Development UNCTAD, Ethiopia's share of FDI inflows to Africa is just 2%. "Unfortunately, the amount of FDI flow to Ethiopia has continued to decline, from an annual average of US\$240 million between 1995 and 2004, to US\$184 million in 2010," reads part of the report (*Africa Report, July 27*).

The Privatization and Public Enterprises Supervising Agency (PPESA) owns 60% of the Saygin Dima Textile Factory SC, while the remaining 40% is owned by Saygin, a Turkish company. Saygin Dima is to begin operations in Sep. 2011 after finalizing the construction of the factory next month. The factory, which registered a total capital of 78.5m \$, is expected to create more than 900 permanent and temporary employment opportunities for the

manent and temporary employment opportunities for the community, according to Shewaferaw Girma, deputy manager. It is located in the town of Sebeta, Oromia Regional State, 24km west of Addis Abeba. Shewaferaw said Cotton, wool and synthetic fibers would be the main products of the factory. The company in its full capacity can produce 15,000 m of woven fabric, 35tn of yarn, and 15,000 finished fabrics on a daily basis (*AllAfrica.com, July 22*).

Mesfin Industrial Engineering (MIE) inaugurated an assembly plant for Addis Car in collaboration with Geely International Corp., a China-based manufacturer. The plant is located in the premises of Mesfin Industrial's truck assembly plant in Mekelle town, 780km north of Addis Ababa. The company that used to assemble trucks such as the Russian brand, Kamaz, will now assemble Geely cars for the domestic market. State Minister of Industry, Tadesse Haile, said the factory would play a pivotal role in the industrial transformation of the country by enhancing the development of micro and small enterprises. Upon becoming full operational, the newly-inaugurated plant will have the capacity to assemble 800 vehicles per year (*ENA, June 21*).

A World Bank-funded transmission line to Sudan may be completed this year, Raihan Elahi, the World Bank's senior energy specialist in Ethiopia, said last month. There is an agreement for Ethiopia to supply as much as 200 MW to Sudan, he said. The African Development Bank provided a total of \$95m to Djibouti and Ethiopia for the project that links the two countries, The connection will bring Djibouti cheap energy to fund its industrial development and is expected to generate \$10m for Ethiopia in the first year, according to Barrow.

CLC Industries is preparing to establish the biggest yarn factory in the country on 50ha of land in Kombolcha Industrial Zone, Amhara Regional State, which it obtained from the government lease free. CLC Industries plans to complete the first phase of the factory in the next fiscal year, according to Yewelsew Lalelet, director of corporate communications of the Textile Industry Development Institute (TIDI). The factory, to be constructed in four phases, is 376km from Addis Abeba, and will have the capacity to produce a total of 180 T of yarn daily (200,000 spools) upon becoming fully operational, Yewelsew claimed. - CLC Industries was also awarded a combined 25,000ha of land in Amhara and Benishangul-Gumuz regional states on a 50-year lease to establish a cotton plantation at a price of 221.95 Br/ha for the year, amounting to 5.5m Br. The company plans to invest a total of 100m \$ in the two projects that are expected to create more than 1,000 permanent and part-time jobs," Yewelsew said (*Fortune, May 29*).

Prime Minister Meles Zenawi said that the government would extend its support to small and micro enterprises (SMEs). Some 250 enterprises whose capital exceeded from 1.5m birr were transferred to medium-scale industries at a ceremony held at the Prime Minister's office. Prime Minister Meles on the occasion said that the government would continue to support SMEs as they are engines of economic growth and employment creation. In addition to creating immense job opportunities, SMEs are a foundation for big industries and development investors, the prime minister said. The economic growth of the country would be more sustainable if graduates of universities and technical and vocational colleges organize themselves and engage in small and micro enterprises (SMEs) rather than waiting for job opportunities, he said (*WIC, May 22*).

India has offered to invest \$4.78 bio in various projects in Ethiopia over the next few years, of which nearly \$1 billion is already on ground or in the pipeline, Commerce and Industry Minister Anand Sharma said. India is the largest foreign investor in Ethiopia with approved investment of \$4.78 bio, Sharma said after meeting Ethiopian Prime Minister Meles Zenawi (*The Economic Times, May 21*).

Privatisation

Netherland's giant brewery, Heineken N.V., concluded acquisition of two Ethiopian government-owned breweries, Bedele and Harar with

a total investment of 163m USD. The two breweries have a combined market share of 18% in the Ethiopian beer market. Heineken plans to further develop the existing brands of the two breweries and boost export of the brands. In addition, the company will also start producing Heineken brand in Ethiopia, according to Tom de Man, President of Heineken for Africa and Middle East (*New Business Ethiopia, Aug. 11*).

Mining

Nigeria's Dangote Group, which has seen a rapid expansion in the continent, has signed an agreement to set up a \$400m cement plant in Ethiopia. The deal was signed between Dangote's president and officials from Ethiopia's Oromia region, where the plant will be constructed to produce 2 mio t per year. The project is scheduled to be finalized in two years (*state media, Oct. 6*).

The Brazilian mine company, Vale, the second largest mining company in the world after Canada's VHP, will be engaged in gold mine exploration in southern Ethiopia. The head of mine explorations department in the Ministry of Mines, Ato Gebre Egziabher Mekonnen, told that Vale has asked for 900 sq. km of land on the border between the Southern Regions and Oromia states for gold prospecting. The ministry has given a license to Vale to explore gold and base metals such as silver, copper, cobalt and zinc for which the company has entered into a contract (*Reporter, Oct. 11*). The Ministry of Mines and PetroTrans Company Ltd of China signed a petroleum development agreement and four petroleum exploration and production sharing agreements (PPSAs). The petroleum development agreement is for Calub and Hilala Gas fields in the Ogaden basin located in Somali Regional State (*state media, July 22*).

Ethiopia obtained over 280.2m \$ from traditional gold mining over the past 11 months, the Ministry of Mines (MoM) said. Tamirat Mojo, traditional mines manufacturing and transaction process owner, told that the sum was obtained from the proceeds of 6,615 kg of gold supplied to the National Bank of Ethiopia. According to Tamirat, this year's gold supply surpasses that of the same period the previous budget year by 2,866 kg. Tamirat said that MoM plans to organize individual miners into associations and provide training. There are over 400 associations engaged in traditional mining in Tigray, Amhara, Oromia, SNNP, Benishangul and Gambella regions (*WIC, June 16*).

Transport and Communication

The African Development Bank (AfDB) has given a loan of 125.6m USD to the Government of Ethiopia to finance the construction of the Mombassa-Nairobi-Addis Ababa Road corridor project phase II. The road is expected to boost trade between the countries since it will also reduce transit time for imports and exports and increase the volume of Ethiopian goods transiting through Mombasa Port in Kenya. On the Ethiopian side, this multinational road project involves the rehabilitation to bitumen standard of the 193 km long Ageremariam-Yabelo-Mega road section, the construction of roadside socio-economic infrastructure, construction of a one-Stop-Border- Post at Moyale and drilling of 12 community water wells within the project area, which is located in the southern and south western part of the country, mainly in Oromia State (*ENA, Oct. 12*).

Ethiopia and the Saudi Fund for Development (SFD) signed a loan agreement amounting to 25m USD for the construction of Gedeo-Lemlem Bereha road project. The project will be conducted in two phases; the first phase covers 80.5-km, connecting Gedo to Mene Begna, while the second phase covers 63.8-km from Mene Begna to Lemlem Bereha. The finance secured from SFD will be used for the first phase of the construction of the road, which is expected to cost about 50m USD (*ENA, Oct. 11*).

The Ethiopian Shipping Lines Share Company (ESLSC) said it has finalized preparations to buy 9 new ships at a cost of 300m USD this

budget year. Managing Director of ESLSC, Ambachew Abraha, told that seven of the ships will be used to transport dry cargo while the remaining will carry oil. According to Ambachew, 80% of the cost for the ships will be obtained from the China Exim Bank and the remaining 20% from the Commercial Bank of Ethiopia (CBE) on loan basis. The company loads various types of cargo including oversized and special cargo which are vital for the country's economic development and security, he said. ESLSC is the leading indigenous shipping company, which lifts 34.4% of the country's import-export items. It started operation in 1966 (*WIC, Sep. 2*).

Somaliland, Ethiopia, and China are likely to sign trilateral agreements in the coming days. The deals are likely to be on oil, gas, and logistics. - Recently, PetroTrans Company from Hong Kong signed an agreement with Ethiopia on the purchase of oil and gas for the next 25 years at an investment of about \$4 bio. The project involves developing energy reserves in the Ogaden region. PetroTrans Chairman-cum-President John Chine says that his company will build gas and oil pipelines in the region, beginning from the Ogaden Basin to Berbera, the Somaliland port. Besides, they will construct processing plants in a three-year time. Further, the Somaliland Government has confirmed that China has agreed to export the gas and oil discoveries from Berbera and to expand the port, which is likely to serve the entire region of East Africa due to its strategic location, lying at the center of Africa, Asia, and Middle East and at the mouth of the Red Sea. - Hong Kong-based Hutchison Port Holdings are likely to be awarded the lease agreement. The port will be connected with roads and rail network and other infrastructure in Ethiopia (*Ezega, Aug. 17*).

Preliminary preparations have been completed to construct 2,300 km of railway lines in eight directions of the country from the capital, Addis Ababa. Government Communications Affairs Office said that the construction would be completed in two phases. The first phase will last from 2003 (2011) to 2007 (2015) and will comprise 656 km along Addis Ababa-Sebeta-Mojjo-Dire Dawa and finally Dewele. A 441-km railway line will be built along Sebeta, Idaji, Jima, Bedele, and another 556 km along Mojjo-Shashemene Arab Minch and Woito. Similarly, there will be a railway line stretching for 480 km connecting Mekele-Woldia-Semera-Alidar and Boloho, as there is a railway line designed for the 349 km from Awash-Kombolcha up to Woldia. A total of 18 bio birr will be allocated by the government for the railway projects in the coming seven years (*WIC, May 15*).

Energy Supply

The Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) signed an agreement with ten foreign companies for the upgrading of electric power transmission system projects and consultancy service of the Grand Ethiopian Renaissance Dam amounting to 5.6bio birr. The companies are from India, Bosnia and Herzegovina, Italy and China. The agreement will enable Ethiopia to build an additional 17,000 km transmission line and construct around over 20 new sub stations in addition to the existing 22 substations that will be graded (*WIC, Sep. 9*).

According to, the Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) has signed agreements with various local and international companies to improve the country's power generation system, on the 400 kV power of the Gilgel Gibe II project and the Hidasse Dam project. The foreign companies are from India, Italy, Spain, France, Germany and the US. The power distribution lines expansion project will provide electric power to 305 rural towns, and is supported by the African Development Bank (AfDB). It will include the Alaba, Hossana, Koka Huro, Alamata, Mekele, Mettu, Gambella power distribution stations (*Neway Street, Sep. 9*).

The Environmental Protection Authority of Ethiopia (EPA) downplayed UNESCO's report about Gibe III hydroelectric power dam. The authority said that the report which concluded that the dam would cause a negative impact on Lake Turkana is unjustified and unacceptable. "The environmental and social impact

assessment of Gibe III was carried out properly. We examined it and found it satisfactory, Dr Tewoldeberhan Gebre-Egziabher, EPA Director General, told. At its 35th session, UNESCO's World Heritage Committee expressed its concern about Gibe III dam on the Omo River in Ethiopia and its impact on Lake Turkana, which is located downstream in neighboring Kenya. The reduction in the flow of water to Lake Turkana happened due to a climatic anomaly and poor rainfall in the last years and not because of the construction of the dam, Dr Tewoldeberhan said. (*WIC, Aug. 22*).

The Ministry of Agriculture and the Japanese company, Mitsubishi, signed a Memorandum of Understanding (MoU) to provide of a solar system for the Rural Capacity Building Project (RCBP). The project is supported under the scheme of the Mitsubishi International Corporation Program and implemented by the Ministry of Agriculture. Agriculture State Minister, Sileshi Getahun, said the project would help install solar photovoltaic (PV) Power Generation Systems for Farmers Training Centers (FTCs) and Animal Health Posts in South Ethiopia Peoples' State. So far, about 8,000 FTCs have been constructed, Sileshi said, and the government is striving to raise the number to 18,000. However, some of the FTCs from 8,000 are inaccessible as they lack electric power, he said (*ENA, Aug. 16*).

The Ministry of Water and Energy (MoWE) announced that it has launched newly designed energy efficient stoves. Water and Energy Minister, Alemayehu Tegenu, told that the newly designed energy efficient stoves are expected to enhance sustainable use of forest resources for energy (*WIC, Aug. 14*).

The United Nations has added its voice to the barrage of criticism on Ethiopia's massive Gibe III hydropower project, calling for work to be suspended until the negative impacts of the dam have been determined. The World Heritage Committee, which establishes sites to be listed as being of special cultural or physical significance, said the dam's construction endangered the existence of Lake Turkana. The lake, the largest desert lake in the world and listed as a UNESCO World Heritage Site in 1997, sits astride the Kenya-Ethiopia border. In a letter to the Ethiopian and Chinese governments after its annual meeting, the committee underlined the importance of Lake Turkana as an outstanding research area for animal and plant communities (*Daily Nation, July 29*).

Bosnia's largest engineering group Energoinvest has won a contract to build a 230 kV power transmission line in Ethiopia at a cost of \$45m. Energoinvest said the project would be completed in two years. The company, which produces electrical power and technological processing equipment, was among the largest exporters in the former Yugoslavia, with an annual turnover of about \$2.5 bio (*Reuters, July 21*).

Ashegoda Wind Farm, Ethiopia's first wind farm, is poised to start production of the first megawatt of electricity in July this year. The wind farm project is under construction in Ashegoda, 20 km south-west of Mekelle, at an estimated cost of € 210m by Vargnet Group, the French turbine manufacturer and wind farm developer. According to the Ambassador of France to Ethiopia, Jean Christophe Belliard, the project's first phase, with an installed capacity of 30 MW of electricity, will be fully completed by Sep. 2011 and connected to the national grid. A total of 120 GEV-HP 1 MW twin-blade tilting rotor turbines will be installed when the project is fully completed in February, 2013 (*WIC, June 7*).

Other Issues

The American Embassy in Addis Ababa awarded over 292,800 USD in grants to 14 local civil society and community based organizations in six states, an embassy press statement said. The program provides small scale assistance to build local organizations' capacity to implement community-level activities in response to HIV/AIDS issues. The new grants are expected to benefit over 57,000 community members including orphans, vulnerable children and people living with HIV and AIDS. The

statement said that the grants are awarded through the President's Emergency Plan for AIDS Relief (PEPFAR) (*State media, Oc. 14*). After a long interval, state-owned Construction and Business Bank (CBB) plans to offer long-term loan services. The bank obtained capital injection from the Public Financial Institutions Supervising Agency (PFISA). Sources at CBB told that the bank will start providing loans for residential houses this September. It's unclear if this means of easy home ownership will be possible outside the capital. Sources said that the bank planned to expand its services and branches across the country but they plan to focus on Addis Ababa for residential loans. The new loan program will be a relief for people who do not have sufficient capacity to construct their own house even after they secure a plot from the government (*Capital, Aug. 25*).

Ethiopia announced plans to launch a "green growth strategic plan" which claims to be the first of its kind in Africa. Prime Minister Meles Zenawi is expected to unveil the plan at the climate change conference to be held in Durban, South Africa in December. The plan, sponsored by the Agriculture ministry, aims at realizing a carbon free economy by 2020, which many countries across the globe are striving to implement. Ethiopia is among several African countries affected by the impact of climate change although it has the lowest average per capita emissions (*The Africa Report, Aug. 10*).

Ethiopian businessmen are panicking because of the new revenue collecting policies which require businesses to pay more taxes. Businessmen have been shocked with the amount of tax imposed on them when they went to pay their annual taxes in July. A businessman in the Mercato area, Cheru Lima, said he was asked to pay 16,460 birr this month. He said this is a significant increase over the amount he paid last year which was 4,620 birr (*Mesenazeria, July 19*).

A new fully functional keyboard designed with Ge'ez alphabet, which enables users easy and fast typing of local languages, was introduced. It took Dagmawi Getachew, 25, a graduate of computer science from the University of Mekelle, and his Ethiopian born American friend Gudato Rahmato, four years to design Hibba non-phonetic Amharic keyboard which also contains the English alphabets (*WIC, June 24*).

- Agriculture, Food Aid, Drought -

Agricultural Input and Output

The Ministry of Agriculture announced that Ethiopia expects to harvest 215 million q of grain in the next crop season. The ministry's head of public relations, Tarekegn Tsige, told that the grain is expected to be harvested from 11.2 million ha. Last year, the country harvested 196 million q of grain. Tarekegn said over one million q of select seeds is readied for use with 811 MT of fertilizer. Meanwhile, four billion tree seedlings will be planted in various parts of the country during the main rainy season. Over 70-80% of the seedlings planted since the new Ethiopian Millennium are reported to have taken root (*ENA, July 9*).

Agricultural Investment

The huge Indian company, Karuturi Global, is going to give 20,000 ha of the total land it has acquired in Gambella from the Federal government to Indian farmers. Although the Gambella regional government had given the company 300,000 ha according to the company's request, the Federal government had reduced it by 200,000 ha after it received the representation from regional governments. The head of the company said the company has received a positive response from Indian farmers and that it was going to develop the land with farmers who have the knowledge. The Vice President of Gambella State, Ato Guaner Yer, said he had

no information on Karuturi's new plan, adding that he is puzzled by the new plan (*Reporter, Oct. 16*).

Ethiopian billionaire Sheikh Mohammed Al-Amoudi has bought the Bebek Coffee Development Enterprise at a cost of 500m birr. Sheikh Al-Amoudi's enterprise, Horizon Plantation, bought the Bebek plantation that has been producing 12,000 q of coffee annually. Horizontal Plantation's general manager, Ato Jamal Ahmed, told that the aim of the purchase is to transform the Bebek Coffee Enterprise and upgrade its production capacity. Horizon Plantation has started preparations to introduce and install new technologies and production techniques. Currently, the Bebek plantation employs over 5,000 workers (*Ethio-Channel, Aug. 20*).

Karuturi Global Ltd, the largest rose producer in the world, has acquired about 7,70,000 acres of land in Ethiopia for cultivation of cereal crops, palm oil plants, sugar cane, etc and is offering work to the farmers of Punjab. This is the first time that a global corporate has come forward with a concrete business model of collaborating with the Indian farmers, who had been trying to explore such opportunities for the past two years (*Business Standard, Aug. 2*).

Drought, Flood, Famine and Food Aid

The Administrator of the United States Agency for International Development (USAID), Dr. Raj Shah, has confirmed that the US will donate an additional 110 m \$ to Ethiopia's safety net program. Dr. Shah, has announced three ideas that would support "Feed the Future" strategy. Accordingly, 1.5 million Ethiopians will become beneficiaries of the additional funds. 100,000 families will benefit during the first year from the food project. The US will start a new loan guarantee system to facilitate job opportunities in small and medium agriculture. 1.2m \$ for 6 months and two loan program alternatives of 7.2m \$ will be provided through two private banks (*Reporter, Oct. 5*).

As rain shortages put some 4.5 million Ethiopians on the brink of hunger, lightning strikes over the past month have killed at least 25 people as heavy rains hit the country's northern Tigre region. The lightning that hit different districts mainly in the south west of the region has injured 4 people and killed 34 farm animals, Tigray region's police commission told (*Sudan Tribune, July 17*).

The U.S. has provided an additional 28m \$ in aid in response to the famine in Somalia and for Somali refugees in Kenya, the Embassy told. Announcing the assistance, Secretary of State, Hillary Clinton said the U.S. is deeply concerned by the humanitarian emergency in the Horn of Africa. The U.S. is the largest bilateral donor of emergency assistance to the Horn of Africa, she said, adding it has already responded with over 431m \$ in food and non-food emergency assistance this year alone. To anticipate growing needs, the U.S. government has worked with partners over the last year to pre-position food in the region, increase funding for early warning systems, and strengthen non-food assistance in the feeding, health, water and sanitation sectors (*ENA, July 22*).

Thousands of Ethiopians in Afar State are facing critical food, water and health gaps almost a month after a volcano erupted in neighboring Eritrea's Nabo region, officials say. The volcano started erupting on 12 June, spewing ash over hundreds of kilometers, affecting food and water sources as well as air travel in some parts. At least about USD 4m is required to respond to the emergency needs, according to an appeal made by the Afar government, which said 48,000 people were affected in the Bidu, Afdera, Erebt and Teru districts. Another 167,153 people, in the Elidar and Kori districts, required monitoring, according to an emergency assessment team deployed there in mid-June (*IRIN, July 6*).

Resettlement

The Ministry of Federal Affairs said that 125,000 households benefited from the resettlement program being carried out in three states during the previous Ethiopian fiscal year. The Minister, Dr. Shiferaw Teklemariam, told that the target was to resettle 140,000

households in Benishangul-Gumuz, Gambella and Somali States. He said the resettled households have harvested over 136,700 q of output during the reported period. According to Dr. Shiferaw, basic facilities including, health stations, veterinary clinics, safe water facilities and schools were constructed in the resettlement areas. The government has set a target to resettle 132,000 households and construct infrastructure in the three states and Afar State during the new fiscal year (ENA, Aug. 7).

In Ethiopia's rain-starved eastern badlands, livestock is the sole asset for most. Pastoralist families traverse huge tracts searching for water and pasture for their herds, uprooting camps as they go. When seasonal rains fail, life becomes a battle for survival. Ethiopia's government is enacting a resettlement program that it hopes will be a long lasting solution to a longstanding burden. In its far-flung regions, including the vast east, populated mostly by ethnic Somali pastoralists, Ethiopia wants to group its scattered semi-nomadic peoples into permanent settlements, largely ending a mobile lifestyle that has sustained people for centuries. In many ways the plan sounds all too familiar. - In the Somali region, which has just under 1.5 million people out of about 5 million in need of food aid, the idea is to create villages near rivers and build irrigation systems, roads, health clinics, and schools. A government pastoralist project with the long-term aim of resettlement will receive some of the \$500m for "building long-term drought resilience" in the region, the World Bank said in late July. In the dry regions of Somali and Afar, the government hopes 500,000 people in each will resettle. The pastoralist lifestyle is becoming difficult to sustain, says Eugene Owusu, the UN humanitarian coordinator in Ethiopia. Although initially donors were slow to support the program, he has "no doubt" it could have a transformative effect on struggling communities "if it's done well." (*The Christian Science Monitor*, Aug. 1).

Other Issues

The Afar Regional State has accepted the full provisions of the Federal Constitution that puts land under the ownership of the government and people. The Afar Regional State will now drop the traditional land owning system that had prevailed for a long time. During the past 16 years of the issuance of the federal constitution, the Afar Regional State was governed by its own traditional system. All the other regional states have readily accepted the federal constitution that made land the exclusive property of the government and the people. Under the Afar traditional system, land was owned by tribal chiefs who exercised the right to provide, confiscate or lease land to the people (*Reporter*, June 19).

- Social, Cultural and Political Aspects -

Internal Conflicts

Sixteen former high ranking officials of the Derg government who were charged with genocide and sentenced to death and life imprisonment have been released from jail. The 16, who were among the 23 officials accused of genocide, spent 20 years in jail and were released on parole (*Reporter*, Oct. 5).

The Ethiopian Human Rights Commission has disclosed that it has confirmed there are 78 persons, including Ato Olbana Lelisa and Ato Bekele Gerba, members of the Ethiopian Federalist Democratic Unity Forum (Medrek), held at the Federal Police Criminal Investigation Center (Maekelawi) on suspicion of terrorism charges. The commission said during a visit of a team led by Commissioner Ambassador Tiruneh Zena to Maekelaw, the team had toured 11 narrow cells, in each of which about 12 of the suspects are being held. The team said that although the cells are narrow, it had observed and heard from the suspects that the cells are not crowded and have adequate light (*Reporter*, Oct. 2).

The Ethiopian Defense Force (EDF) launched an attack last week at a military camp of the ONLF near Fik Zone in the Ogaden Region, Somali State. Reliable news sources told that members of the Ethiopian Defense Force killed ten ONLF rebels and one commander in the sudden attack launched following military intelligence. Sources said that the ONLF's claim over various media that it had killed 25 Ethiopian soldiers was meant to cover its defeat, the sources said (*Reporter*, Sep. 11).

Five people, including Ato Eskinder Nega, owner of the now-defunct *Menelik*, *Asqual* and *Satenaw* private newspapers, and Ato Andualem Arage, former secretary-general of the Unity for Democracy and Justice (UDJ), have been arrested. The Federal Police and the National Intelligence and Security Joint Anti-Terrorism Task Force said Ato Natnael Mekonnen and Ato Asaminew Berhanu (UDJ members) and Ato Zemenu Mola (the secretary-general and head of election affairs of the All Ethiopia Democratic Party) were also arrested (*Negadras*, Sep. 16).

The Federal Police announced that it has detained nine people whom it said were suspected of engagement in terrorist acts serving as mercenaries. The Assistant Commissioner for the Central Information and Crime Intelligence Directorate of the Commission, Demelash Gebremichael, said they were suspected of carrying out activities to establish a network of terrorists and a plan intended to carry out terrorist acts. He said the detainees were arrested trying to attack electricity stations and telephone infrastructure, attempting to destabilize the country and creating chaos by forming alliances with local anti-peace forces and the Eritrean government (*State media*, June 29).

Five political organizations (three local and two foreign) have been labeled as terrorist groups by the Ethiopian Parliament. These are the Ginbot 7 Movement, the Oromo Liberation Front (OLF) and the Ogden National Liberation Front (ONLF), and Al-Shabaab and Al-Qaida. The parliament reached the decision following a motion presented by the Government Representative, Woizero Aster Mamo. Woizero Aster particularly accused the OLF of undertaking terrorist activities by operating from Asmara. She backed her arguments by outlining a long list of terrorist actions taken by OLF in the past few years including the destruction of hotels, gas stations, schools and other public amenities. She recalled that 56 innocent lives have been lost and 284 people were injured as a result of OLF attacks (*Reporter* (June 15)). - The decision by the House of People's Representatives was vehemently opposed by the representative of Medrek party, Ato Girma Seifu, the only MP representing opposition groups. This decision of the Ethiopian parliament is hasty and dangerous, and will obstruct efforts to create a consensus among local political organizations, Ato Girma argued (*Reporter*, June 15).

Ethiopia's Supreme Court jailed 14 people for terms ranging from nine years to life for plotting bomb attacks, including on the African Union's headquarters, court papers showed. In the verdict judges said the 14 had the backing of Eritrea for the plan to bomb key targets in Addis Ababa last year, including Ethiopian government buildings as well as the AU's base in the capital. Four of the defendants received life sentences and six of them were handed 25-year terms (*AFP*, June 9).

The government commuted the death sentence passed on 23 Derg officials convicted of genocide to life imprisonment. President Girma Woldegiorgis said the pardon is in response to a request for clemency and expression of regret by the officials for the death of thousands of innocent Ethiopians (*State media*, June 1).

Ethiopian government troops have killed more than 100 civilians, including a local UN worker, during a five-day military operation in the oil and gas-rich Somali Region, a rebel group said. The ONLF said the incidents occurred while government troops conducted "kill-on-sight" operations in the Ogaden's Fafan valley and that the attack on the UN convoy was an attempt to "silence" its employees who had witnessed the operations (*Reuters*, May 16).

News about Culture and History

A giant underground reservoir of molten rock has been discovered under the deserts of Ethiopia by British geologists. The scientists have mapped the colossal underground lake of magma that lies up to 32 km below the earth's surface. "We estimate that there is 3000 km² of molten rock under Afar enough to cover all of London with around a kilometer of rock," said Kathy Whaler, professor of geophysics at Edinburgh University. The reservoir is under such pressure that it has forced tongues of molten rock up towards the surface, producing eruptions and earthquakes. In 2005, a 7.6 m wide tongue of lava spread 64 km under Afar in 10 days and solidified, and many more followed (*ENA*, Oct. 3).

The legendary author and journalist, the late Pawlos Gnogno, studied and collected as much information as he could about Emperor Menelik II of Ethiopia. Based on that, and while he was still alive, Pawlos published a book titled 'Atse Menelik' or "Emperor Menelik". The book remains one of the most important references on Ethiopian history during the Menelik period. - Recently a new book titled "Atse Menelik Behager Wust Yetetsafu Debdabewoch" or "Letters locally written by Emperor Menelik" was published. The book incorporates around 2,232 letters, written by the Emperor to officials, diplomats, families and friends. The 621-page book published last month by Aster Nega Publishing Company shows the different sides of the Emperor through his own letters (*Ezega.com*, Aug. 2).

UNESCO announced that it has added the 'Konso Cultural Landscape of Ethiopia' to its World Heritage List. The Konso Cultural Landscape is a 55km² arid property of stone walled terraces and fortified settlements in the Konso highlands of Ethiopia. It constitutes a spectacular example of a living cultural tradition stretching back 21 generations (more than 400 years) adapted to its dry hostile environment. The landscape demonstrates the shared values, social cohesion and engineering knowledge of its communities. The site also features anthropomorphic wooden statues grouped to represent respected members of their communities and particularly heroic events which are an exceptional living testimony to funerary traditions that are on the verge of disappearing. Stone steles in the towns express a complex system of marking the passing of generations of leaders (*New Business Ethiopia*, June 27).

An ancient settlement has been discovered in the Ethiopian highlands with the help of a special instrument used in geophysical surveys. The find will help tell the story of ancient indigenous cultures in the Horn of Africa and their exchange with nearby civilizations. In early May, geophysicist Jorg Fassbinder from the Geophysics Department of Earth and Environmental Sciences at the Ludwig-Maximilians-University (LMU) in Munich and his colleague Margaret Schlosser of the German Archaeological Institute (DAI) surveyed the ground of a suspected settlement in the north-western Ethiopian highland region of Tigray, home to the town of Yeha believed to be a major centre of the Diamat Kingdom established around 700 BCE. archaeological structures. "The new evaluation method developed by Fassbinder's research team was successful," said the on-sight excavation director Pawel Wolf. "With the first test excavations, stone walls, burial sites and local waste items like animal bones and pottery shards were found dating back to different eras. Among them were also ceramic shards with characteristics from the Ethio-Sabaeen Period dating back to the first millennium BCE." - In 2008, Ethiopian archaeologists made the astonishing discovery of a perfectly preserved sacrificial altar in neighbouring Meqaber Ga'ewa, a previously unknown location near the city of Wuqro. The altar bore a remarkable royal inscription in Old South Arabian bearing the name Yeha, located about 80 km from the find. According to Kebede Amare, head of the Tigray Cultural Department, this is the southernmost find believed to belong to the Diamat Kingdom. Located in present day Eritrea and northern Ethiopia, the civilization had sophisticated irrigation plans, made use of plows, grew millet and made iron tools and weapons. Of particular importance to researchers, is whether the kingdom was comprised of indigenous peoples or a mix of indigenous peoples with the ancient Sabaeans who came to dominate the Red Sea. Since very little archaeological research has been done on the

Diamat Kingdom, the discovery of the royal inscription takes on special importance. According to Norbert Nebes of the University of Jena, the royal inscription is the first such recorded evidence of the ancient town of Yeha (*Allafrica.com*, May 25).

Foreign Relations

Ethiopia and Egypt have agreed to establish a joint technical committee that will study the impact of the Grand Renaissance Dam, which will be built on the Nile River. At a joint press conference in Cairo, Prime Minister Meles Zenawi and his Egyptian counterpart Prime Minister Essam Sharaf announced that the committee will comprise representatives from Ethiopia, Egypt and Sudan. Prime Minister Meles said they have agreed that the committee be established immediately. He said that they had also reached agreement to bring a solution that would make all Nile basin countries beneficiaries. Egypt has been greatly alarmed ever since Ethiopia announced it would build the Grand Renaissance Dam, which will cost 10 to 80 billion birr and generate 5,250 MW of hydroelectric power. As a result of its growing population and climate change, Ethiopia's building a dam on the Nile River, Egypt's main resource, has caused Egypt grave concern (*Reporter*, Sep. 21).

Eritrea accused rival Ethiopia of a "frenzied campaign" to impose new UN Security Council sanctions on Asmara in a bid to topple the Eritrean government and secure access to the sea. Ethiopia dismissed the Eritrean charge as an attempt to divert attention from Asmara's failure to abide by council resolutions. Diplomats say Ethiopia is seeking council support for a request by an East African bloc to the UN and the AU for sanctions on Eritrea's booming mining sector over its alleged aid to rebels fighting Somalia's government (*Reuters*, Aug. 17).

Four Ethiopian UN peacekeepers were killed by a landmine in Sudan's disputed Abyei region, the first deaths suffered by the new blue-helmeted force in the territory, a UN spokesman said. Seven other peacekeepers were wounded in the explosion, he said (*Reuters*, Aug. 2).

The 15-member UN Security Council has consented to sending Ethiopian troops to the Sudanese Abyei region after the US issued a draft requesting the UN body to authorize deployment of peacekeepers from Addis Ababa to monitor the withdrawal of Sudanese forces and to de-escalate the tension in the region. The 4,200-Ethiopian contingent will be deployed to the Abyei region for a six-month period. Last week, both north and south Sudan had consented to letting Ethiopian troops monitor peace in the region. Ethiopia has agreed that its troops would be ready for deployment before July 9, the day of independence for South Sudan (*Ezega.com*, June 28).

Other Social and Political Issues

The European Union has provided 3.6m € in donation to the Ministry of Women, Children and Youth Affairs for the implementation of women's empowerment and gender equality through institutional capacity building and entrepreneurship projects. The Minister of Women, Children and Youth Affairs, Zenebu Tadesse, said the project would be implemented in all regional states of the country. State Minister Firenesh Mekuria said the increase in the number of women in leadership and decision making positions in the country is one of the outcomes of capacity building activities carried out by the government (*State media*, Oct. 4).

Israel is set to absorb up to 250 Falash Muras from Ethiopia each month as of this summer, as part of a plan to bring up to 8,000 people to the Jewish state. Under Israel's Right of Return law, Jews from anywhere in the world have a right to move and live in Israel. At the end of last year the Israeli government approved the immigration of 8,000 Ethiopians claiming to be of Jewish descent. Humanitarian groups, including the American Jewish Joint Distribution Committee (JDC) and the UJA-Federations, sponsor programs that help Ethiopians resettle (*New Business Ethiopia*, Aug. 5).

The former President of the Federal Republic of Germany, Prof Horst Koehler, is visiting Ethiopia on his two-week tour of four African countries – Tanzania, Uganda, Rwanda and Ethiopia. The former president is visiting to celebrate the 30th anniversary of Menschen für Menschen (MfM) in Ethiopia. At the inauguration of Karl Square in Addis Ababa, Koehler lauded the commitment of MfM founder, Karlheinz Boehm, - widely known as Karl in Ethiopia - to humanity and the Ethiopian people. Koehler also held talks with Prime Minister Meles Zenawi, and met with representatives of the Ethiopian Parliament, various Ethiopian and international institutions, the private sector, and artists (*WIC, June 23*).

Saudi Arabia has requested around 30,000 laborers including housemaids, drivers and technical staff from Ethiopia, said Hallemariam Dessalegn, Deputy Prime Minister and Minister of Foreign Affairs. He said that his country would make sure all workers sent to the Kingdom are well-trained. For this purpose, he added, there are a number of training centers (*The Saudi Gazette, June 18*).

- Education -

The Director-General of the Higher Education Relevance and Quality Agency, Dr. Tesfaye Teshome, announced that all students of distance education from both government and private higher education institutions will be required to take national examinations effective 2004 (E.C.). He said the agency has been assessing the quality of distance education and the competence of the institutions that provide distance education. Because of the low quality of education and to make the assessment complete, Dr. Tesfaye said, it was necessary to have the students take a national exam. The first exam will take place on Oct. 1, 2011 on subjects selected on a national level, and it will be for second and third year students of distance education. The exam will be prepared by Addis Ababa University (AAU) and will be coordinated by the National Examination Agency. Dr. Tesfaye also disclosed that five private higher education institutions have been closed for failing to fulfill the minimum requirements (*Sendek, Sep. 7*).

The first non-profit university college has opened its doors in Ethiopia. The university cost 90m to build and has five faculties in business and computer science, and it is located at Lebu, Addis Ababa. The university college was sponsored by 'Woord en Daab' (word and deed) of Dutch, Ethiopian aid UK, and Menlo Park church in California. According to Behailu Abebe (PhD), administration and financial affairs vice president of Hope University College, the college will accept interested applicants in business for three years and computer technology for four years with degree programs. An architectural school will open in Sep. 2013 (*Capital, Sep. 4*).

Private schools in Addis Ababa have drastically increased their school fees. Most community and private schools have made an increase of 10% to 105%. Foreign students pay five times more than Ethiopian students in annual school fees. Some international schools are saying that they would not accept Ethiopian students. The International Community School (ICS) demands the highest school fees. Students in the nursery school have to pay 118,000 birr, and the fee increases according to grade. The school has increased school fees by 10% in the new academic year. Sanford International School requires 18,420 birr a year for Ethiopian students for nursery school, and 42,669 for 12th Grade students. Foreign students pay five times more. The school has increased the fees by 15% this academic year (*Addis Admas, Sep. 3*).

Ethiopia and the Republic of Korea (RoK) signed an agreement for a grant of 6.5m USD. According to the agreement, 3.7m USD will be utilized for the construction of a secondary school in Adwa town, Tigray State. The construction is scheduled to be finalized in 2013. The remaining 2.8m USD will be allocated for the execution of "project for Community-based TB Prevention and Control in Addis." The 30-month project is aimed at minimizing the prevalence, morbidity and mortality of TB (*State media, June 21*).

Samsung Electronics Co. Ltd, the South Korean electronics manufacture, announced plan to set up an electronics engineering academy in Ethiopia. Samsung Electronics African Chief Operating Officer (COO), George Ferreira, said that the company plans to open the academy in with an estimated cost of 1.5m \$ (*WIC, May 15*).

- Health -

The Central Statistics Agency (CSA) has announced the preliminary report results of the 3rd demographic and health survey, Compared to the previous surveys, EDHS 2011 results show that there were substantial improvements in maternal and child health over the last five years, in family planning and other related issues. The total fertility rate which was 5.4 births per woman in 2005 EDHS, has now declined to 4.8, showing. With regard to family planning, the survey shows that 29% of married women are currently using family planning methods, and that nearly all are using modern methods. - The Contraceptive Prevalence Rate (CPR) in the country observed in 2011 EDHS has doubled from that reported in the 2005 EDHS by 15 to 29%. According to the results, Addis Ababa has the highest CPR, which is 63% while the lowest is in the Somali State. CPR among urban women only slightly increased in the last five years from 47 in 2005 to 53% in 2011, while it grew from 11% in 2005 to 23% in 2011 among rural women. - The 2011 EDHS shows a significant decrease in infant and under-five mortality during the five years. The infant mortality rate per 1,000 births declined by 23% from 77% in 2005 to 59 in 2011, while the under-five mortality declined by 28% from 123 in 2005 to 88 deaths per 1000 births. The EDHS 2011 was carried out for the last one year (*ENA, Sep. 14*).

The UN and the World Bank have disclosed that an estimated 2,500 Ethiopian youth are infected by the HIV virus each day. In a joint statement they issued, the UN and the World Bank said the majority of the victims are female. The statement indicated that this disturbing trend is mainly the result of the growing family and social crises in the society. Both organizations stressed the need to make concerted actions to reverse this trend and save the country's youth from destruction (*Mesenazeria, June 7*).

- Human Rights -

The International Office of Migration (IOM) has revealed that the number of Ethiopian refugees trying to reach the coasts of Yemen is three times more than the number of Somalis trying to get to Yemen. According to IOM, 45,000 Ethiopians reached Yemen within nine months through illegal brokers. IOM sources disclosed that several Ethiopians who take this journey lose their lives and parts of their body, and that 2% of them are below the age of 18. The number of Ethiopian refugees who go to Yemen through illegal brokers increases every year - The number of Ethiopian refugees who try to enter Israel through Sudan and Egypt has also increased. The number of Ethiopians who are killed by police, are sexually abused, who die from thirst and sustain physical damage as a result of beating by illegal traffickers is quite high. However, what has become more concerning in recent times is the journey made to the north through Sudan, according to IOM. Up to about 100,000 Ethiopians used to attempt to cross the Sahara Desert within two weeks through Sudan every year to arrive in Europe through Libya. This journey has now changed to Egypt (*Addis Admas, Oct. 1*).

The UN refugee agency said that as Somali refugees continue to arrive daily in Ethiopia, the health and nutrition situation is improving in the camps they are heading for. The World Bank announced in Washington, D.C. that it was donating 30m USD to UNHCR to help the more than half-a-million refugees - mostly women and children - in targeted camps in Ethiopia and Kenya get access to nutrition, health and sanitation services (*ENA, Sep. 18*).